Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 4. Montag den 6. Januar 1834.

Bitte an Breslaus wohlthätige Einwohner.

Die große Anzahl Hülfsbedürftiger, welche bei der eingetretenen rauhen Jahreszeit ganz vorzüglich einer Unterstützung mit Kleidungsstücken und Wäsche bedürfen, besonders aber die große Anzahl Kinder, welche die hiesigen Armenschulen besuchen, deren Eltern und Angehörige jedoch nicht im Stande sind, sie mit hinlänglicher Kleidung zu versorgen, macht es uns zur Pflicht, die stets bewährte Wohlthätigkeit unserer Mitbürger abermals in Anspruch zu nehmen.

Wir bitten dieselben daher so angelegentlich als ergebenst: uns alle entbehrlichen Kleidungsstücke, Hemden, Stiefeln, Schuhe ꝛc. gütigst zukommen zu lassen; denn auch das Unscheinbarste kann bei dem großen Bedürfnisse wohlthätig benutzt werden; so wie auch jede milde Gabe an Geld zu diesem Zweck gewissenhaft verwendet werden soll.

Sowohl der Armenhaus-Buchhalter Kohl, als auch der Rathhaus-Inspektor Klug sind beauftragt, das Ueberschickte in unserem Namen dankbar gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 3. Januar 1834.

Die Armen-Direction.

Inland.

Köln, vom 28sten Dezember. Die gegenwärtige Ueberschwemmung zeichnet sich durch lange Dauer und die mit ihr verknüpft gewesenen heftigen Stürme aus. Die Leinpfade stehen nun schon 19 Tage unter Wasser. Es ist zu vermuthen, daß der starke Wellenschlag bei so hohem und stark strömendem Wasser die Ufer sehr beschäftigt haben wird. — Der Handel erleidet durch diese lange Ueberschwemmung unberechnenbare Verluste, besonders in den Staaten, welche am 1sten Januar der Zoll-Vereinigung beitreten, und wo man gehofft hatte, sehr bedeutende Partieen Waaren, welche in Schiffen geladen, allerwärts auf dem Rhein und in den Häfen verhalten worden, vor dem Vereinigungs-Tage noch einführen zu können, was nun nicht mehr möglich ist.

Koblenz, vom 28. Decbr. Gestern sind auf dem Stadthause die Mitglieder der durch Kabinets-Ordre Sr. Majestät vom 24. Juli gegründeten Handelskammer gewählt worden. Die Bestimmung der Handelskammer ist, laut §. 3, 6 und 7 der Kabinets-Ordre vom 14. Juli: „den Staatsbehörden ihre Wahrnehmungen über den Gang des Handels, des Manufaktur-Gewerbes und der Schifffahrt und ihre Ansichten über die Mittel zur Beförderung der einen und der andern darzulegen; denselben die Hindernisse, welche der Erreichung dieses Zweckes entgegenstehen, bekannt zu machen, und ihnen die Auswege anzuzeigen, welche sich zur Hebung derselben darbieten. Auch kann ihr die Beaufsichtigung derjenigen öffentlichen Anstalten und Anordnungen übertragen werden, welche auf die Schifffahrt Bezug haben ꝛc.“

Erfurt. Nach einer unterm 24sten d. M. erschienenen Bekanntmachung des hiesigen Magistrats hört, zufolge der abgeschlossenen Zollvereinigungs-Verträge mit nächsten 1sten Januar die Erhebung des Pflaster- und Thorsperr-Geldes gänzlich auf.

Deutschland.

Stuttgart, vom 26. December. Se. Excellenz der Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Beroldingen und der Herr Staatsrath v. Hartmann sind heute von hier nach Wien abgereist.

Von der Baierischen Grenze, vom 25. December. Noch nie ging es so lebhaft an unsern Mauthbüreaus und Zoll-Aemtern zu, wie jetzt, wo nun der Zollvereinstarif vom 17ten Decbr. erschienen ist. Jeder Handelnde bemühet sich, noch vor dem auf den 1. Januar 1834 festgesetzten Eintrittstermin, ohne Erlegung des erhöheten Zolles, seine Waare über die Grenze zu bringen. Güterwagen drängen sich auf Güterwagen, Pferde, Fuhrleute, Arbeiter werden zusammen getrieben, Sonn- und Feiertage nicht geschont, und das Zollpersonale in steter Anstrengung gehalten, um nur noch die, mehre 100,000 Ctnr. betragende Colonial-, so wie Englische und Französische

Waaren in Sicherheit zu bringen, ehe der erhöhte Zollsatz von ihnen erhoben wird.

Nürnberg, vom 28. Decbr. Der hiesige Korrespondent enthält folgenden Artikel:

München, den 24. December.

Man hat bemerkt, daß einige Zeitungen, welche die höchst merkwürdige Antrittsrede unsers Rektors Magnificus von Ringeis mittheilen, die darin vorkommende Aeußerung desselben über die von Frankfurt aus in gewissen Blättern so sehr gepriesenen und hierauf in dem Korrespondenten von und für Deutschland in einem Artikel aus München bekämpften „Memoiren über die Deutschen Universitäten und ihre nothwendige Unterdrückung,“ wegließen. Jene Aeußerung des Herrn v. Ringseis über diese Denkschrift lautet: „Es ist ein betrübendes Zeichen der Zeit, daß ein so elendes Machwerk, in dem nicht ein einziger Gedanke vorkommt, nur einen Augenblick die Aufmerksamkeit erregte. Der Verfasser ist ein dürftiger, absolutistischer Revolutionär. Schaam- und gewissenlos ist am Schlusse der Ausfall auf den Staatsrath Savigny.“ In jener Rede wird noch die Aufhebung oder eine, dieser gleich zu achtende, Beschränkung der freien Universitätsverfassung, als eine für Kirche, Staat und Gemeinwohl höchst nachtheilige, ja den revolut. Geist begünstigende Maßregel erklärt; man könne die Universitäten zertrümmern, aber wehe Denen, die dazu wirken; sie seyen der Mit- und Nachwelt verantwortlich für alles Unheil, das daraus entstehen werde; eben so thöricht, positiv schädlich und gefährlich, unrecht und revolutionär sey eine Beschränkung der freien Lehre und der korporativen Selbstständigkeit der Universitäten. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wird sich demnächst nach Berlin begeben, und nach einem längern Aufenthalte dort erst eine Reise nach Schweden und Rußland antreten. — In Bezug auf die neuliche Meldung von Verschärfung der Fremdenpolizei ist noch zu bemerken, daß auf allerhöchsten Auftrag alle sich hier aufhaltenden Fremden, die hier kein Heimathsrecht haben, neu verzeichnet werden müssen, und daß die Haus-Eigenthümer für die genaue Angabe der einzelnen Data zu diesen neuen Registern bei Vermeidung schwerer Strafen verantwortlich gemacht werden.

Zweibrücken, vom 21. December. Gestern und heute wurde die Beschuldigung der k. Staatsbehörde gegen den Herausgeber der „Speyerer Zeitung“ wegen der in den Nummern 113 und 120 dieses Blattes vom Juni v. J. enthaltenen Artikel, vor dem Appellationsgerichte verhandelt. Herr Staatsprokurator Keller sprach Namens der Staatsbehörde, und Herr Anwalt Culmann der ältere trug die Vertheidigung vor. Das Urtheil wird nächstkommenden Freitag publiciert werden. Dr. Wirth wird scharf bewacht.

Das Amtsblatt des Rheinkreises vom 11. December 1833, Nr. 54, enthält die ministerielle Bestätigung der durch die Kreisregierung verfügten Beschlagnahme der Druckschrift: „Darstellung der blutigen Ereignisse am Pfingstfeste 1833, auf dem Hambacher Schloßberge, im Dorfe Hambach und zu Neustadt an der Haardt. Neustadt a. d. H. 1833.“ Von der eingeleiteten Untersuchung wegen der in obiger Schrift als gesetzwidrig bezeichneten vielen Thatsachen haben wir bisher noch wenig erfahren können. — Wir hören, daß die Herausgeber obiger Schrift, Mitglieder des Gemeindevorstandes von Neustadt, gerichtlich vernommen, so wie daß kürzlich mehre Vertheidiger bei der Landauer Assise wegen ihrer dort gehaltenen Reden vor die Untersuchungs-Richter ihrer Bezirke geladen wurden.

Darmstadt, vom 26. December. S. K. H. der Großherzog haben durch eine allerhöchste Verordnung von heute, zur Anerkennung und Belohnung vieljähriger treu und vorwurfsfrei geleisteter Militärdienste ein militärisches Dienst-Ehrenzeichen zu stiften geruht.

Hannover, vom 18. December. Es wird hier als ausgemacht betrachtet, daß der Minister Baron von Ompteda in seinen von hier nach Wien mitgenommenen Instruktionen angewiesen ist, auf Erklärung des 19. Artikels der Deutschen Bundes-Akte wegen des Handels und Verkehrs zwischen den verschiedenen Bundesstaaten zu bestehen. Es scheint dieß sogar der Hauptgegenstand zu seyn, der Hannöverscher Seits bei dem Congreß in Anregung gebracht werden dürfte. Die hierauf bezüglichen Anträge haben nicht nur eine Unterstützung von Seiten des gemeinsamen Bevollmächtigten, der die Regierungen von Nassau und Braunschweig bei den bevorstehenden Conferenzen zu vertreten hat, sondern auch von den Höfen von Baden und Oldenburg, und selbst, wie man versichert, von Dänemark für Holstein zu erwarten.

Aus dem Kurhessischen, vom 23. Dec. Se. Hoheit der Kurprinz-Regent läßt jetzt 2000 Stücke Friedrichsd'or schlagen, die er zu Neujahrsgeschenken bestimmt haben soll. Es ist dies die erste Goldmünze, welche die Umschrift: „Wilhelm II., Kurfürst, und Friedrich Wilhelm, Kurprinz und Mitregent“ trägt. — Der General von Hesberg hat sich, wie man versichert, nur einstweilen den Geschäften des Kriegs-Ministeriums wieder unterzogen, soll aber dabei beharren, wegen Kränklichkeit demnächst davon entbunden zu werden.

Frankreich.

Paris, vom 25. Dec. Pairskammer. Sitzung vom 24. Dec. Präsident: Baron Pasquier. Der Sitzungssaal war ganz neu wiederhergestellt, und mit reichen Draperien in blauem Sammt mit goldenen Borten verziert. Die Zeitungsschreiber nahmen, wie früher, die große mittlere Loge ein, während sich zur Rechten und Linken die öffentlichen Tribünen befinden. Um halb 2 Uhr eröffnete der Präsident die Sitzung. Es waren etwa 70 Pairs zugegen, und auf der Ministerbank saßen der Herzog von Broglie und der Graf von Argout. Nach der Vorlesung des Protokolls über die Königliche Sitzung und der Thronrede, nahmen die 4 jüngsten Mitglieder der Versammlung, nämlich der Herzog von Istrien, der Graf Lanjuinais, der Graf Cholet und der Marquis von Laplace, ihre Plätze als provisorische Sekretaire ein. Der Präsident bildete hierauf die verschiedenen Bureaus, worauf die Wahl der 4 definitiven Sekretaire erfolgte. Es wurden nach zweimaliger Abstimmung der Graf von Bondy, der Herzog von Brissac, der Graf Reille und der Marquis von Laplace gewählt. Die Versammlung zog sich hierauf in die resp. Bureaus zurück, um dort ihre Präsidenten und Sekretaire, so wie eine Kommission für die Bittschriften und eine zweite zur Entwerfung der Adresse als Antwort auf die Thronrede zu ernennen. Zu Mitgliedern dieser letztern wurden ernannt: der Herzog Decazes, die Grafen Mols, Siméon, Mollien und Girard, Herr Villemain und Herr Cousin. Die Versammlung trennte sich ohne Anberaumung ihres nächsten Sitzungs-Tages.

(Mess.) Aus der Wahl des Herrn Dupin zum Präsidenten der Kammer läßt sich kein bestimmter Schluß auf die Stärke der verschiedenen Partheien in der Kammer machen, da die Opposition sich nicht vereinigt hatte, um einen Gegen-

candidaten zu unterstützen. Eines aber geht leider aus dieser Wahl hervor, die geringe Anzahl der Stimmenden. Im vergangenen Jahre eröffneten sich die Sitzungen fünf Wochen früher, und es waren 380 Deputirte zugegen. In diesem Jahre waren nicht einmal 300 beisammen, und doch hat Frankreich 460 Vertreter.

Der Batonier der Advokaten hat in der Sache der Herren Pinard, Dupont und Michel den Disciplinarrath berufen. Nach einer langen Berathung ist eine Commission zur Berichterstattung über diese Sache ernannt worden, die aus den Herren Mauguin, Hennequin, Dupin, Delangle und Lavaux besteht.

Man behauptet, daß Herr Jollivet in der Deputirten-Kammer darauf antragen werde, die Herren Voyer d'Argenson und Audry de Puyraveau, als Mitglieder einer republikanischen Association, ihres Sitzes in der Kammer für verlustig zu erklären.

Das Journal de la Guyenne sagt: „Seit einigen Tagen sind keine wichtigen Nachrichten aus Spanien angekommen; die Lage der Dinge hat sich wenig geändert. In Biscaya bilden und zerstreuen sich die Guerillas mit gleicher Leichtigkeit. In Navarra waren die Anstrengungen der Generale Valdez und Lorenzo zur Unterdrückung der Insurrection fortwährend fruchtlos. Der Kampf in Spanien wird lang und blutig seyn; Alles liefert uns dafür den Beweis. An ein Juste-Milieu, nach dem Muster des Französischen, das man jenseits der Pyrenäen bilden möchte, ist nicht zu denken. In jenem Lande ist Alles extrem. Das Resultat dieses Krieges ist nicht zweifelhaft. Die Legitimität muß siegen. Aber wer kann wissen, wie viel Blut vorher noch vergossen werden wird?"

Aus Bilbao schreibt man vom 15. December: „Die Post aus Castilien kommt so eben an. General Quesada zeichnet sich fortwährend durch seine Festigkeit und Strenge gegen die Insurgenten aus; er hat mehre Mönche und Pfarrer erschießen lassen. Das Fest der Proclamation der Königin soll heute statthaben. Glockengeläute und Kanonendonner vom Franziskaner-Kloster, welches in eine mit Schießscharten versehene Kaserne umgewandelt worden ist, laden die Einwohner ein, den Tag zu feiern. Das Bataillon Freiwilliger ist organisirt; es ist, wie man sagt, 600 Mann stark. Eine allgemeine Amnestie hat zu Gunsten der Insurgenten stattgehabt; viele von ihnen kehren in die Stadt zurück."

Der Messager enthält Folgendes: „Herr Burgos, Spanischer Minister des Innern, hat das Großkreuz des Isabellen-Ordens erhalten. Herr Latre, Polizei-Präfekt von Madrid, ist zum Brigade-General der Königl. Armeen ernannt worden; er war im Jahre 1820 Mitglied der Cortes. Hr. Clemencin, ehemaliger Minister der Cortes, ist an die Stelle des verstorbenen Herrn Fernandez zum Bibliothekar der Königin ernannt worden."

Toulon, vom 19. Dez. Unser Seepräfekt, der Vice-Admiral Rosamel, trifft Anstalten nach Paris zu gehen, um sich zu der Commission für die Verwaltung Algiers, deren Mitglied er geworden ist, zu begeben. Wahrscheinlich wird der Contre-Admiral Freycinet ihn in der Präfektur ersetzen.

Paris, vom 26. Dezember. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 26. Dezember. Herr von Lamartine leistet den Eid. Tagesordnung ist das Scrutinium für die Wahl des 4ten Vicepräsidenten. Zahl der Stimmenden 266, absolute Majorität 134. Herr Berenger hat 165, Hr. Persil 98 Stimmen erhalten; der erste wird daher zum Vicepräsidenten proklamirt. Hierauf findet die Ernennung der vier Sekretäre statt, nämlich Herr Ganneron mit 189 Stimmen, Herr Martin du Nord mit 181, Herr Cunin Gridaine mit 176, Herr Felix Real mit 158 Stimmen. — Außerdem haben die Herren Dulong 32, Laboissiere 22, Legendre 27, Havin 28, Chasseriaux 25 und Reynier 27 Stimmen erhalten. Die Kammer schritt hierauf zur Ernennung eines Quästors, doch die Post ging ab, bevor das Resultat bekannt wurde.

Der König, die Prinzen und die Minister haben sich diesen Nachmittag auf den Luxor begeben, um den Obelisken zu besehen.

Eine Menge Leute besuchen noch immer täglich den Luxor. Unter andern war gestern der berühmte Herr Geoffroy St. Hilaire dort, glitt aber, als er das Schiff verließ, aus, und fiel in die Seine. Sogleich sprangen einige Matrosen nach und es gelang ihnen, den gelehrten Akademiker glücklich wieder ans Ufer zu bringen. Er wäre aber bei einem Haar ertrunken.

Das Steigen des Wassers in Paris ist so gewaltig, daß man in aller Eile den Wein hat wegräumen müssen, der in dem Hafen von Bercy aufgelagert ist. Die Wasser haben indessen doch viele Stückfässer mit fortgerissen, die man wieder fischen mußte. In den Kellern ist das Wasser in großer Schnelligkeit um mehre Fuß gestiegen.

(Déb.) Die Herren Dandigny, Duboys d'Angers, Felix Bodin, Aug. und Ch. Girand, Deputirten des Departements der Maine und Loire, ferner die Deputirten des Departements der Mayenne haben sich zum Minister des Innern begeben, um die Aufmerksamkeit desselben auf den politischen Zustand dieses Departements zu leiten, und die Anwendung ernstlicher Maßregeln zur Herstellung der Ordnung nachzusuchen. Die Journale der westlichen Departements zählen fortwährend eine Menge Gewaltthaten, die die Chouans verübt haben, auf. Einige derselben sind mit furchtbaren Grausamkeiten verbunden gewesen. Diese veranlaßten den eben erwähnten Besuch der Deputirten bei den Ministern.

Der Kriegsminister hat bestimmt, daß alle in der Administration des Militär-Departements angestellten Clerks und Beamteten, welche das 60ste Jahr zurückgelegt oder 30 Jahre Dienste geleistet haben, vom 1sten Januar an auf die Pensionsliste gesetzt werden sollen.

Den neuesten Briefen aus Haity zufolge hatte die Forderung der Französ. Regierung, daß die 20 Millionen der Indemnisation gezahlt werden sollten, große Bewegung veranlaßt. Man sagt sogar, die schwarzen Einwohner sollen Französisches Eigenthum verletzt haben. Es dürfte dem Präsidenten sehr schwer werden, eine solche Summe aufzubringen.

Herr Dupin wird nächsten Sonntag von dem Präsidenturhotel Besitz nehmen. Der Präsident der Kammer beabsichtigt, wie es heißt, Feste zu geben, welche selbst die des vergangenen Jahres an Pracht übertreffen sollen.

Die heute hier eingegangenen Bordeauxer Blätter enthalten keine Korrespondenz-Nachrichten aus Spanien: der Courier war, wie man glaubt, durch die schlechte Witterung aufgehalten worden.

In einem Schreiben aus San-Sebastian vom 20sten December heißt es: „Der General Castannon ist gestern Abend um 5 Uhr mit einer Kavallerie-Abtheilung, einigen 40 Carabiniers dieser Stadt und 2 Stücken Geschütz hierher zurückgekehrt. Er war 3 Tage mit allen seinen Truppen in Tolosa,

* *

um ihnen für ihre angestrengten, wenn gleich vergeblichen Bemühungen zur Verfolgung des Feindes einige Ruhe zu gönnen. Der General wird jetzt eine Zeit lang hier verweilen, während der Oberst Jauregui heute an der Spitze einiger Truppen nach Onnate aufbrechen will, wo sich 300 Insurgenten versammelt haben. — Nachdem der Kaufmann Brunet zu Bordeaux sich erboten, eine Compagnie auf seine Kosten zu equipiren und zu unterhalten, wurden gestern die von demselben eingesandten Bekleidungs- und Equipirungs-Gegenstände unter die betreffende Mannschaft vertheilt; Herr Brunet zahlt für den Mann einen täglichen Sold von 6 Realen. — Vor einigen Tagen war eine kleine Schaluppe mit 5 Passagieren von hier nach Bilbao abgegangen, mußte jedoch der stürmischen Witterung halber in Lequejtio einlaufen. Von hier wollten die Reisenden darauf den kurzen Weg bis Bilbao zu Lande zurücklegen; sie bewaffneten sich zu diesem Behufe und nahmen noch 5 Leute zur Begleitung mit. Bald aber wurden sie von einem Insurgenten-Haufen überfallen und als Gefangene in die Gebirge abgeführt. Wir haben seitdem nicht mehr von ihnen gehört. — Man will hier wissen, daß der General Sola, der zum Gouverneur in den Baskischen Provinzen ernannt war, bei Hofe in Ungnade gefallen sey."

Paris, vom 27. December. In einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 22. December heißt es: „Es fehlt uns durchaus an neueren Nachrichten aus Madrid; die direkte Verbindung scheint aufs Neue unterbrochen zu seyn. Die Insurgenten haben sich jetzt in so kleine Corps getheilt, daß sie in den Baskischen Provinzen auf allen Punkten erscheinen. Es fehlt an mobilen Kolonnen um das Land zu säubern, obgleich es immer sehr schwer halten dürfte den Aufrührern bei dem von ihnen angenommenen Vertheidigungs-System, recht beizukommen. Jauregui hat sich von Castannon getrennt, und operirt jetzt für sich allein. Einige auf Umwegen hier eingetroffene Madrider Briefe sprechen noch immer von der Absicht des Infanten Don Carlos in Spanien einzudringen, und von den Maßregeln welche die jetzige Spanische Regierung ergreift, um jene Absicht zu vereiteln. Der General Sola ist nach Madrid berufen worden, um über sein politisches Betragen Rechenschaft abzulegen. Der General Pastor soll statt seiner zum General-Capitain der Baskischen Provinzen ernannt worden seyn. In Arragonien ist die Ruhe durch die Einnahme des Forts von Morella keineswegs wiederhergestellt; vielmehr sind auf einigen anderen Punkten dieser Provinz Verschwörungen entdeckt und in Folge dessen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich mehre Geistliche, die sofort nach Saragossa abgeführt worden sind."

Gestern Abend, gleich nach Aufhebung der Sitzung der Deputirten-Kammer, rollte der mittlere große Kronenleuchter mit unglaublicher Schnelligkeit in den Saal hinab, und zerbrach in tausend Stücken. Glücklicherweise hatten sich die Deputirten bereits entfernt.

Lyon, vom 19. Dec. Unser Handelsrath, dem glänzenden Grundsatze allgemeiner Handelsfreiheit huldigend, hat auf die freie Einfuhr aller fremden Waaren in Frankreich angetragen.

Großbritannien.

London, vom 24. Dezember. Nach dem „Portsmouth-Herald" ist der Befehl, die Linienschiffe Bellerophon, Ganges und Präsident absegeln zu lassen, noch nicht angekommen, allein man betreibt ihre Bewaffnung mit der größten Thätigkeit.

Aus Malta schreibt man vom 22. November: Admiral Sir Pulteney Malcolm hält seine Eskadre in der Bai von Vourla concentrirt, und ist bereit, den Umständen gemäß zu handeln. Alle Augen sind hier auf Konstantinopel und den Bosphorus gerichtet. Admiral Malcolm hat schon eine sehr bedeutende Schiffsmacht, und man erwartet noch eine stärkere Vermehrung derselben; sie zählt in diesem Augenblick die Kriegsschiffe: Britannia, Caledonia und St. Vincent, von 120, den Malabar und den Talavera von 74, den Alfred und den Braham von 50, den Madagascar von 46, den Volage und den Acteon von 28 Kanonen und die Corvetten Scylla, Scout, Raleigh und Champion.

London, vom 27. Dezbr. Am 2. Februar wird Fürst Talleyrand 80 Jahr alt.

Endlich sind neuere Nachrichten aus Mexico bis zum 31. Oktober eingegangen. Das Hauptcorps der Insurgenten hat bei Mellado eine Niederlage erlitten, und Sta. Ana hielt, ohne Widerstand zu erfahren, seinen Einzug in die Stadt Guanaxuato. Die Truppen des Insurgenten-Generals Duran sind bis auf 400 Mann zusammengeschmolzen; er hat mit ihnen die Richtung nach Oajaca eingeschlagen. Sta. Ana war den 20. Oktober wieder in die Hauptstadt zurückgekehrt, und es hat seitdem für die Republik eine neue und wichtige Epoche begonnen. Man giebt den Gesinnungen derjenigen Mexikaner, welche kürzlich die Vereinigten Staaten besucht haben, Oeffentlichkeit; der Präsident ist überhaupt milden Maßregeln nicht abgeneigt; der Kongreß hingegen hat die Autorität des Papstes in Mexico abgeschafft, sämmtliche Klöster geöffnet, und es den Nonnen freigestellt, ins bürgerliche Leben zurückzukehren, wovon viele Nonnen auch Gebrauch gemacht haben. Das Gesetz, in Texas Nord-Amerikaner zuzulassen, ist nunmehr vollständig; auch zweifelt man nicht, daß es Ausländern gestattet werden wird, überall in der Republik Grund-Eigenthum zu acquiriren. Die Zeit des Präsidenten wird gänzlich durch die großen Fragen wegen der Amnestie und des Clerus in Anspruch genommen. Am 26. Oktober wurde beschlossen, die Schuldigen zu verbannen, und die Hinrichtungen nur auf Wenige zu beschränken, und wahrscheinlich wird zuletzt auch nicht ein Einziger hingerichtet werden.

Der Morning Herald will wissen, daß der Baron Neumann sich auf dem Wege nach London befinde, und daß derselbe nach der bevorstehenden Abreise des Fürsten Esterhazy wiederum als Oesterreichischer Geschäftsträger am hiesigen Hofe fungiren werde.

Vorgestern gab der Fürst Talleyrand dem Oesterreichischen Botschafter und dessen Sohn, Fürsten Nikolaus Esterhazy, so wie dem Oesterreichischen Gesandtschafts-Secretair, ein großes Diner. In der vergangenen Woche hieß es, der Fürst Talleyrand werde sich nach Verlauf von zwei Monaten ganz von den diplomatischen Geschäften zurückziehen und eine Reise durch Italien machen. Der Morning Herald versichert jedoch, daß dieses Gerücht ganz ungegründet sey, und daß sich der Fürst stärker als je fühle.

Die Französische Thron-Rede hat an der hiesigen Börse wenig Eindruck gemacht; man hatte darin etwas Bestimmteres über die Orientalischen Angelegenheiten erwartet, und nichts weiter als die üblichen Phrasen gefunden.

Der Bruder des Lord-Kanzlers, Herr James Brougham, ist in Brougham-Hall mit Tode abgegangen; er war Parlaments-Mitglied für Kendal.

Ein Handels-Schreiben aus Lissabon vom 12ten d. meldet, daß die mit Fischen beladene Brigg „Vittoria" von Neu-Foundland von einem der Kreuzer Donna Maria's vor Viana in Beschlag genommen worden, weil man sie in Verdacht gehabt, die Blokade dieses Hafens durchbrechen zu wollen.

In Falmouth ist das Königliche Schiff „Lightning" von Portugal hier angekommen und hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 19ten und aus Porto bis zum 21. December mitgebracht, die jedoch nichts von besonderer Wichtigkeit enthalten. Ueber die angeblichen Unterhandlungen zwischen dem Oberst Hare und Dom Miguel, um dem Kampfe ein Ende zu machen, war in Lissabon ganz und gar nichts bekannt. Ein Offizier, der sich mehre Tage im Hauptquartier des General Saldanha aufgehalten hatte, schildert die Armee als in einem Zustande der besten Disciplin befindlich, gut genährt, gekleidet und besoldet. In einem Privat-Schreiben heißt es, der General M'Donald habe Dom Miguels Dienste verlassen und den Visconde von Santa Martha zum Nachfolger erhalten. Am 17ten ging in Lissabon das Gerücht, daß eine Spanische Armee von 6000 Mann über die Portugiesische Grenze gegangen sey, um die nach Portugal geflüchteten Karlisten zu verfolgen, und vielleicht noch aus anderen Absichten, weil sie mehre zu Portalegre als politische Gefangene befindliche Portugiesen befreit hätte. Auch ging das Gerücht in Lissabon, daß der Capitain Elliot in England eine Seemacht für den Dienst Dom Miguels ausrüste, und man hielt dies Unternehmen für rein abenteuerlich. Die Aufregung, welche durch die Verhaftung des Grafen von Taipa in Lissabon veranlaßt worden war (vergl. Portugal), hatte schon sehr nachgelassen.

Der Globe findet in der Verhaftung des Grafen von Taipa einen unumstößlichen Beweis, daß in Portugal bald eine gesetzliche Feststellung der verantwortlichen Macht Dom Pedro's, als vollziehender Gewalt, erfolgen müsse.

Die Morning-Chronicle enthält mehre von dem ehemaligen Portugiesischen Admiral Sartorius eingesandte Aktenstücke zur Rechtfertigung seines in diesem Blatte früher angegriffenen Benehmens als Befehlshaber der Portugiesischen Flotte. Es geht daraus hervor, daß der Admiral höchst ehrenvoll, und nur auf sein ausdrückliches Verlangen, wegen seiner geschwächten Gesundheit, von der Befehlshaber-Stelle entlassen worden ist.

Die Consols gingen gestern wieder etwas herunter, was Einige dem Bekanntwerden der Französischen Thron-Rede, Andere aber einigen ansehnlichen Verkäufen von Fonds zuschreiben wollten; heute hielten sie sich indeß auf dem gestrigen Preise.

Der Courier sagt: „Wir haben Grund, zu glauben, daß die zwischen England und Rußland eingetretenen Mißverständnisse eine baldige Erledigung finden werden. Oesterreich ist eben so wenig zum Kriege geneigt, als wir, und der Fürst Esterhazy hat es, wie wir glauben, an seinen Bemühungen nicht fehlen lassen, um die friedlichen Beziehungen zwischen uns und den Nordischen Mächten aufrecht zu erhalten. Von den hiesigen fremden Gesandten werden fortwährend Couriere mit Depeschen abgefertigt, deren Inhalt von der friedlichsten Art zu seyn scheint."

Spanien.

Der Morning-Herald enthält folgendes Privatschreiben aus Madrid vom 12. December: „Gestern hatten der Herzog von San Fernando, die Herren Anduaga, Cordova und Urrutia und der Marquis von Casa Urijos Audienz bei der Königin, und wurden von Ihrer Majestät auf eine sehr freundliche und schmeichelhafte Weise empfangen. Herr Martinez de la Rosa ist zum Secretair der Spanischen Akademie ernannt worden. Die vornehme Welt von Madrid freut sich sehr auf die Lustbarkeiten, welche dieser Winter bringen wird, indem die Königin erlaubt hat, daß in jedem Theater 8 Maskenbälle gegeben werden dürfen. — Vorgestern wurden 4 Leute, die einen Kirchenraub begangen hatten, hingerichtet; der Henker schleifte sie auf den Richtplatz, viertheilte sie, und pflanzte ihre Köpfe auf Stangen auf. — So eben ist eine Volkszählung in Spanien beendigt, und das Resultat bekannt gemacht worden; das Land hat 12,280,000 Einwohner. — In dem Königl. Residenz-Ort Aranjuez fanden am 6ten d. M. einige Unruhen statt; ein Theil der Einwohner zog mit wildem Lärm durch das Dorf, und brachte Lebehochs auf Karl V. aus. Die Behörden schienen nicht einschreiten zu wollen, ja man sagt sogar, daß sich mehre Polizei-Beamteten, entweder aus Furcht oder aus Neigung, den Aufrührern anschlossen und in das Geschrei einstimmten. — Die Königin stattete am vorigen Sonntage ganz unerwartet dem hiesigen Haupt-Lazareth einen (bereits erwähnten) Besuch ab; sie kam zu Pferde dort an, und blieb fast zwei Stunden daselbst. Sie besichtigte die ganze Anstalt, reichte mehren Beamteten die Hand zum Kuß und begnadigte eine Schildwache, die eines Versehens wegen zu 2 Jahren Dienst über die gewöhnliche Zeit verurtheilt worden war. Als sie wieder zu Pferde stieg, und bemerkte, daß ein Volkshaufen sie begleiten wollte, wies sie denselben zurück, indem sie sagte, daß sie ganz langsam reiten wolle, worauf ein Viva la Reyna erscholl. Nach ihrer Rückkehr in den Palast schickte sie 10,000 Realen (etwas mehr als 100 Guineen) zur Vertheilung unter die Kranken nach dem Lazareth."

In einem von der Times mitgetheilten Schreiben aus Madrid heißt es: „Unter den Mitgliedern der höheren Geistlichkeit, die sich für die Sache der Königin erklärt haben, hat sich besonders der Bischof von Lugo durch die starke Sprache ausgezeichnet, deren er sich in einem an die Geistlichkeit seiner Diöcese gerichteten Hirtenbrief bediente, worin er sie ermahnt, weder mit Worten, noch Thaten, ja, wo möglich, nicht einmal mit Gedanken, mittelbar oder unmittelbar zur Beförderung der Zwecke der Revolutionnairs beizutragen; am Schluß des Briefes verspricht er jedem Mitgliede seiner Heerde eine vierzigtägige Indulgenz, wenn es für die Ruhe der Monarchie, für die Königin Isabella II., für die Erhaltung ihrer gesetzmäßigen Rechte und für die weise Führung der Regentschaft von Seiten ihrer erhabenen Mutter zu Gott bete."

Portugal.

Lissabon, vom 19. Dec. Die vorgestrige Chronica enthält einen zweiten Protest der neuen Pairs, die dem Herzoge von Braganza bereits am 7ten d. M. eine Vorstellung gegen die Verhaftung des Grafen von Taipa einreichten, und eine Erwiederung Dom Pedro's. Die Pairs sind besonders aufgebracht darüber, daß man ihre erste Eingabe in der Chronica als ein requerimento bezeichnet und auf die gewöhnliche Weise abgefertigt hat. Dann protestiren sie gegen die von der Regierung usurpirte Gewalt. Dom Pedro antwortete dar-

auf, daß die ganze Sache den Cortes vorgelegt werden solle. Was unterdessen dieser Streit in Bezug auf den Grafen von Taipa für eine Wendung genommen hat, davon erwähnen die Zeitungen nichts.

Folgendes ist die eben erwähnte Antwort, welche Dom Pedro unterm 17ten d. dem Herzoge von Terceira auf die zweite Protestation der 9 Pairs durch den Minister des Innern, Jose Antonio de Aguiar, hat zukommen lassen: „Sennor! Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Herzogs von Braganza, Regenten im Namen der Königin, habe ich Ew. Excellenz anzuzeigen, um Ihren Kollegen, die den am 11ten d. M. durch Ew. Excellenz dem Kaiser vorgelegten Protest unterzeichneten, genugzuthun: 1) daß Se. Majestät den beigagten von Ihnen und einigen anderen Pairs, 9 an der Zahl, von denen 4 niemals in dem Hause gesessen haben, unterzeichneten Protest mit der größten Aufmerksamkeit gelesen haben; 2) daß es, selbst wenn der Drang der Verhältnisse keine legislative Gewalt gestattet, nicht in den Befugnissen der vermittelnden Gewalt liegt, die constitutionnelle Charte der Monarchie auszulegen; wenn sich jedoch Umstände ereignen sollten, wodurch Se. Kaiserl. Majestät sich genöthigt sähe, eine Erläuterung von irgend einem der Artikel der Charte zu geben, so würde der Kaiser, nicht als Urheber oder Verleiher derselben, sondern als die mit der hohen Mission, sein Geburtsland und mit ihm den Thron seiner erhabenen Tochter zu retten, beauftragte Person, nicht unterlassen, dies zu thun, und die politischen Gewalten des Staats und der Interesse der Mitglieder beider Kammern, wie es die der Gesellschaft schuldige Gerechtigkeit erheischen möchte, mit einander zu versöhnen; 3) daß der besagte Protest den Cortes vorgelegt werden soll, sobald wir das Glück haben, sie versammelt zu sehen, damit sie nach Prüfung des Protestes und des darauf ertheilten, von dem Justiz-Minister unterzeichneten Bescheides darüber entscheiden können, ob die constitutionnelle Charte verletzt worden, oder nicht; 4) daß Se. Kaiserl. Majestät sehr erfreut darüber sind, zu finden, daß die Pairs, welche den Protest unterzeichneten, so ehrerbietige Gesinnungen gegen seine Kaiserliche Person und solche Anhänglichkeit an die Charte hegen, für die, so wie für die Königin, der Kaiser so viel gethan und so große Opfer gebracht hat. Gott erhalte Ew. Excellenz!“

Der Herzog von Terceira antwortete heute auf dieses Schreiben und stellte nochmals vor, daß die Pairs wünschten, Se. Kaiserliche Majestät möchten eine klare, deutliche und bündige Erklärung darüber abgeben, welche Artikel der constitutionnellen Charte die Regierung als in Kraft seyend, und welche sie, ihrer Meinung nach, als suspendirt betrachte.

Der Corregidor von Setubal meldet in einer Depesche vom 10ten d., daß in seiner Provinz die vollkommenste Ruhe herrsche.

Lissabon, vom 18. Dec. (Times.) Der Stand der Dinge ist noch immer unverändert. Es bestätigt sich, daß die Pedroisten ungefähr zwei Meilen von Porto eine Art von Echec erlitten, als sie eine Recognoscirung der Miguelistischen Streitkräfte versuchten, welche jene Stadt noch immer umgaben und freilich nicht stark genug sind, um sie angreifen zu können, aber doch eine Blokade unterhalten, die der Stadt Abbruch genug thut. Die Regierung hat es nicht für angemessen erachtet, etwas Näheres hierüber bekannt zu machen; inzwischen weiß man doch, daß der Ausfall vom Obersten Pacheco geleitet wurde, daß er den Feind ganz vorbereitet zu seinem Empfange fand, und daß er bei seinem Bemühen, die Linien von Porto wieder zu erreichen, gefährlich verwundet, und in diesem Zustande nach der Stadt hineingebracht wurde. Der General-Gouverneur Stubbs, von welchem geglaubt wurde, daß er bei den Einwohnern von Porto ganz außerordentlich beliebt sey, ist vor zwei Tagen hier angekommen, und man hat jetzt Wetten angestellt, daß sich jene Stadt vor dem Ende des nächsten Monats in den Händen der Miguelisten befinden werde, was mir indessen unmöglich scheint.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 27. Decbr. In Folge der Verwerfung des frühern Gesetz-Entwurfs zur Deckung des Deficits hat die Regierung nun einen neuen vorgelegt, in welchem bestimmt wird, daß ein Capital von 6,300,000 Gulden 5pCt. ins zweite große Buch der wirklichen Schuld eingetragen werden soll.

Belgien.

Brüssel, vom 27. Dec. Die Repräsentanten-Kammer setzte am 24sten die Diskussion des Justiz-Budgets fort, und nahm die letzten auf Gefängnisse, Wohlthätigkeits-Anstalten, Polizei und unvorhergesehene Ausgaben bezüglichen Artikel an. Am längsten hielt man sich noch bei Berathung der Polizei-Angelegenheiten auf, indeß bewilligte man die von dem Minister geforderten 50,000 Fr., als er nachwies, daß diese Summe immer noch eine Ersparung von 35,000 Fr. im Vergleich mit dem Budget des vorigen Jahres enthalte. Am 25sten hat die Repräsentanten-Kammer das Budget des Justiz-Ministers einstimmig (mit 69 Stimmen) angenommen, und sich hierauf bis zum 8. oder 10. Januar vertagt.

Der Graf und die Gräfin von Rossi (Henriette Sontag) sind mit Gefolge am 25sten hier angekommen.

Der General van Halen ist so krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Brüssel, vom 28. December. Der General Goblet hat als Minister der auswärtigen Angelegenheiten seine Entlassung eingereicht, und dieselbe ist von Sr. Majestät angenommen worden. Es verlautet noch nichts darüber, wem jenes Portefeuille übertragen werden wird. Man glaubt, daß Herr F. von Merode die Geschäfte interimistisch versehen werde.

Die Redaktion des Indépendant hat von dem General Goblet folgendes Schreiben erhalten: „Ich lese in Ihrem Blatte vom 28. December folgende Stelle: „„Herr Goblet, daran verzweifelnd, gewisse Männer, die in den letzten Zeiten ihn vorzüglich angriffen, an sich zu fesseln, hat dem König seine Entlassung eingereicht und Se. Majestät haben dieselbe angenommen.““ Es ist wahr, daß ich den König gebeten habe, mir die Funktionen eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die er mir übertragen hatte, abzunehmen; allein ich muß gegen die Beweggründe protestiren, denen Sie diesen Schritt zuschreiben. Seit 15 Monaten habe ich bewiesen, daß ich, unter Angriffen jeder Art, mit Beharrlichkeit einem nützlichen Ziele zuzuschreiten wußte; ich habe gezeigt, daß ich auf die Anfangs allen Beschlüssen, zu denen ich mitwirkte, verweigerte Gerechtigkeit zu warten wußte. Die Opposition von der Sie sprechen, würde mich also nicht haben bewegen können, das Ministerium zu verlassen, wenn ich geglaubt hätte, daß meine Gegenwart künftig nothwendig sey. Aber dem war nicht so. Der jetzige Zustand der Angelegenheiten erlaubte mir, dem Wunsche nachzugeben, den meinen

Neigungen wenig angemessenen Funktionen, die ich in einem Augenblick, wo es mir nicht gestattet war, meiner Abneigung Gehör zu geben, angenommen hatte, überhoben zu werden. Ich fühle mich geschmeichelt, mein Herr, durch das Bedauern, das Sie bei Gelegenheit meiner Zurückziehung ausdrücken; aber die Stellung in der Sie sich, wie das Publikum glaubt, der Verwaltung gegenüber befinden, haben mich in die Nothwendigkeit versetzt, die Beweggründe, wodurch Sie den von mir gethanen Schritt erklären zu können glaubten, zu berichtigen. Empfangen Sie rc. Goblet."

Ostende, vom 24. December. Das Dampfschiff „King o' the Netherlands", das seit dem 6ten d. durch den herrschenden Sturm hier zurückgehalten ward, ist heute mit 160 Mann der Belgischen Legion im Dienste der Königin Donna Maria abgesegelt und hat das Belgische Packetboot „Neptune", das 100 Mann an Bord hat, ins Schlepptau genommen. Beide Schiffe gehen nach den Dünen, von wo man ein Bataillon von 1000 Mann nach Portugal senden wird. Man wird gleich zur Bildung eines zweiten Bataillons schreiten, dessen Depot jetzt aus 130 bis 140 Mann besteht.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 30. Nov. Die Grenz-Ausgleichungen mit Griechenland sind abgethan, die Abfindungs-Summe von 18 Mill. Piaster wird so eben in den Großherrl. Schatz geliefert. Der nach Egypten gesendete Commissair der Pforte, Edhem Effendi, ist mit 10,000 Börsen, als Geschenk an den Sultan, und mit dem Versprechen wiedergekehrt, daß der gefürchtete Vasall, vom Mai 1834 angefangen, jährlich 32,000 Börsen Tribut entrichten werde. Mehemed Ali hat überdies den treuen Verband aller Theile des Reiches unter sich, so wie sein Beharren in strenger Unterwürfigkeit gegen den Sultan, als den Schild und Schirm seiner eignen Existenz anerkannt. Die Sicherheit, die aus der Gestaltung der innern und äußern Verhältnisse sich für uns ergiebt, hat auch den Sultan bewogen, die Flotte ins Arsenal zurückzuziehen. Seine Zuversicht findet völlige Beruhigung in derjenigen Rußlands, das gleichfalls seine Kräfte im schwarzen Meere auf Friedensfuß gestellt, und überdies eben jetzt seinem Gesandten in Konstantinopel die Entfernung von seinem Posten zugestanden hat. So viel im Publikum darüber laut geworden ist, sagt das Schreiben des Grafen Nesselrode an Herrn von Butenieff geradezu, daß eben der für das Türkische Reich eingetretene Zustand der Ruhe im Innern und Aeußern, die Abwesenheit aller Gefahr, den Kaiser bewogen, jetzt den in Familien-Angelegenheiten angesprochenen sechsmonatlichen Urlaub ihn zu bewilligen. — Wir wären sonach in einem höchst günstigen, den Interessen Europa's selbst völlig entsprechenden Zustande, wenn nicht eben jetzt die angedrohte Vermehrung der Englisch-Französischen Streitkräfte im Archipel als ein unerwartetes Gewitter am heitern Himmel heraufzöge. — Die Widersprüche dieser beiden Seemächte müssen im Divan die letzten Spuren von Mißtrauen gegen Rußland austilgen, und den Sultan immer mehr an dasselbe knüpfen. Die Verstärkung der Englisch-Französischen Flotte, die auf 35 Schiffe gebracht werden soll, kann Rußland nöthigen, auch seinerseits wieder einige Fahrzeuge schlagfertig zu machen.

(Allg. Ztg.) Kaum ist mit Mühe eine Verlegenheit beseitigt, so tritt eine neue in Aussicht. Sollte man es glauben, daß die auswärtigen Verhältnisse der Pforte jetzt eben so viel, wo nicht mehr Sorge, als die innern machen? Der Traktat mit Rußland steht noch immer in Frage, er wird heftig zwischen dem Reis-Effendi und den Repräsentanten Englands und Frankreichs besprochen. Der Reis-Effendi bleibt fest bei seinen aufgestellten Argumenten, und versicherte, er könne es sich gar nicht erklären, warum man von einem Bündnisse so viel Aufhebens mache, das man der Pforte in der unglücklichen Kriegs-Epoche, wenn nicht gerade angerathen, doch von Französischer und Englischer Seite so weit zu befördern gesucht habe, daß man dem Sultan den Weg zeigte, den er für die Folge zu gehen, und den er nun eingeschlagen habe. Er könne die Unzufriedenheit nicht ergründen, die man in diesem Augenblicke der Pforte zu erkennen gebe, weil sie sich Rußland genähert, und mit dieser Macht auf freundschaftlichem Fuße zu leben suche, und da nach genauer Prüfung des letzten Traktats und der Convention von Adrianopel der Russischen Nation kein besonderes Privilegium eingeräumt, sondern sie nur in die Kategorie der meist begünstigten Nationen, wie die Vereinigten Staaten, gestellt worden sey. Denn was die Besorgnisse wegen Russischer Beherrschung der Dardanellen betreffe, so halte er (der Reis-Effendi) dieselben für ganz ungegründet, nachdem auch in Zukunft Niemand ohne Unterschied in die Meerenge ein- und auslaufen könne, bevor er die Genehmigung der Pforte dazu erhalten habe.

Nach einer neuen Verordnung des Großherrn darf in Zukunft in den Fällen, wo Türkische Unterthanen sich gegen ihre Behörden beschweren, der Divan sich nicht damit begnügen, diese Beschwerden zu Konstantinopel zu untersuchen, sondern es sollen zur Untersuchung der Beschwerden Kommissarien mit geheimen Instruktionen an Ort und Stelle geschickt, und auf deren Bericht die Schuldigen strenge bestraft werden. Der nämliche Ferman befiehlt, daß, wenn ein Muselmann oder Franke einer Uebertretung beschuldigt wird, die Lokal-Behörde zwar sich seiner Person versichern, und die Untersuchung einleiten, alsdann aber an die Regierung berichten muß, welche entscheidet, ob eine neue Untersuchung statthaben soll. In keinem Falle darf die Regierung wegen einer bloßen Beschuldigung oder wegen eines geringen Vergehens einen Unterthan hinrichten lassen, und jedes gefällte Todes-Urtheil muß vor der Vollziehung zur Revision und Sanction des Hofes nach Konstantinopel eingeschickt werden.

Florenz, vom 21sten Dezember. Ein Schreiben aus Alexandrien vom 27sten v. M. meldet den Tags vorher stattgefundenen feierlichen Empfang des Griechischen Consuls Tositza bei Mehemed Ali. Derselbe erhielt bei dieser Gelegenheit reiche Geschenke vom Vicekönig.

Italien.

Rom, vom 17. Decbr. Bei näherer Erkundigung erfahre ich, daß das Kirchengebet für Donna Maria da Gloria nie ausgesetzt war, und daß die Priester der Portugiesischen Nationalkirche, S. Antonino, förmlich gegen den Befehl des Papstes protestirt und erklärt haben, sie würden nur durch Gewalt dahin zu bringen seyn, dies Gebet zu unterlassen, weil sie tafür bezahlt wären, und selbst D. Miguels voriger Gesandter es ihnen nicht habe untersagen können. — Der langerwartete Courier aus Spanien ist vorige Woche hier angekommen, und hat viele Papiere für die Geistlichkeit mitgebracht. Dem Vernehmen nach hat der Spanische Gesandte nachdrücklich die Anerkennung der jungen Königin vom heil. Vater verlangt, aber bis heute noch keine Antwort erhalten.

Schweiz.

Die Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung schreibt aus der Schweiz vom 22. Dezember: Was wir geraume Zeit vorausgesehen und vorausgesagt, daß der katholische Theil unserer Völkerschaften einer Umbildung in den kirchlichen Verhältnissen entgegengehe, scheint nach und nach in Erfüllung zu gehen. Wenn die von Luzern, einst dem Mittelpunkte des schweizerischen Ultramontanismus, veranstaltete Conferenz, wie wir nicht zweifeln, zu Stande kommt, wenn zu derselben Männer abgeordnet werden, die frommes Gefühl und religiöse Begeisterung mit entschlossenem Handeln, Einsicht mit Umsicht, und Kraft mit Mäßigung paaren, so dürfte bei dem fortgesetzten Wiederstand Roms eine Art Utrechter Katholicismus zu Stande kommen, auf den St. Gallische Blätter hingewiesen haben. — In der Bundes-Angelegenheit werden nun allmählig die Entschließungen der Instruktions-Behörden laut. Nebst Graubündten hat St. Gallen, Waadt mit allen gegen 4 Stimmen, Schaffhausen, Freiburg selbst mit Tadel gegen den Vorort, den Vorschlag zu einem Verfassungsrath verworfen. Aargau stimmte zu allen vier Anträgen des Vororts, aber zu einem Verfassungsrath in letzter Linie; auch Zürich, Bern und Luzern dürften ihre Meinung in diesem Sinne abgeben; Thurgau stimmte zu Allem, aber voraus zu einem Verfassungsrath. — In der Eröffnungsrede an den Neuenburg'schen gesetzgebenden Körper ließ in einer milden und die Schweiz ehrenden Sprache der Staats-Rath von Chambrier abermals die Möglichkeit einer Lösung der Aufgabe durchblicken. Das Fürstenthum werde wieder in die Stellung einer bloß laxer verbündeten zugewandten Ortes zurücktreten.

Aus der nordwestlichen Schweiz, 23. Dezember. In dem gegenwärtigen Augenblicke zieht der Kanton Bern die änglichste Aufmersamkeit aller um das Wohl ihres Vaterlandes besorgten Schweizer auf sich; denn er scheint jetzt die gewagte Rolle übernehmen zu wollen, die Schweiz im Sinne des Radikalismus und der Centralisationspartei umzugestalten. Bereits hat das diplomatische Departement des Regierungsrathes dieses Kantons darauf angetragen, daß ein eidgenössischer Verfassungsrath zur Begründung einer neuen Bundesakte aufgestellt werde. Da in dem Berner großen Rathe die radikale Partei das entschiedenste Uebergewicht hat, so darf man nicht im geringsten zweifeln, daß derselbe diesem Antrage auch seine Zustimmung geben werde. Spricht sich aber ein Kanton, der im Herzen der Schweiz liegt, und beinahe ein Drittel dieses Landes umfaßt, für obigen Antrag aus, dann ist es leicht vorauszusehen, welch ungeheuern Einfluß eine solche Thatsache auf die künstliche Gestaltung der schweizerischen Verhältnisse ausüben, und in welch heftige Bewegung sie die ohnehin schon aufgeregten Schutzvereine setzen wird. Allerdings sind die großen Räthe der bedeutenderen Kantone Zürich, Waadt ꝛc. einer in das Weite gehenden Veränderung der jetzigen Bundesverfassung abgeneigt, und noch weniger wollen sie von der Aufstellung eines eidgen. Verfassungsrathes etwas wissen; aber es ist gerade dieser Umstand, der die Schweiz mit so großer Gefahr bedroht, und der gegründeten Besorgniß Raum giebt, das Bundeswesen werde endlich doch noch die größten Verwirrungen, ja einen allgemeinen Bürgerkrieg herbeiführen.

St. Gallen, 27. December. Der Advokat Hongler, der in seine Heimath nach Berneck zurückgekehrt war, ist dort auf Befehl des kleinen Rathes verhaftet und hierher abgeführt worden. Die Regierung von Basel-Landschaft hat mit Berufung auf das eidgen. Concordat seine Auslieferung verlangt.

Die Handelskommission löst sich definitiv noch diese Woche auf, nachdem sie ihre Gutachten über alle Handelsverhältnisse im Allgemeinen und Besondern abgegeben haben wird. Beruhigend ist's, zu vernehmen, daß sie ihren Arbeiten den Grundsatz vorangestellt hat, sich in keiner Weise, auch durch lokale und momentane Interessen nicht, zu Schritten verleiten zu lassen, die mit der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit unvereinbar wären. Gleichzeitig wird Herr Gonzenbach als Commissär für merkantilische Verhältnisse sowohl in Baden, als in Würtemberg und Baiern accreditirt. Mittlerweile meldet der Vorort durch Kreisschreiben vom 23sten, daß er das Würtembergische Anerbieten für Seideausfuhr gegen Lizenzen im Höchstbetrage von 744 Ctr. bisherigen Verschleißes angenommen habe, weßhalb er die Stände auffordert, sich über ihr eignes Ausfuhrquantum durch amtliche Belege auszuweisen.

Wir lesen eine Bekanntmachung des franz. Botschafters, worin den 108 Polen, die die Bittschrift an den König unterzeichnet haben, die Erlaubniß zur Rückkehr (nicht bloß der Durchpaß) nach Frankreich zugesichert wird.

Miszellen.

(Spen. Berl. Ztg.) Folgender, aus der Münchener Zeitung entlehnte Artikel ist uns zur Mittheilung eingesandt worden:

„Eine kleine, aber gehaltreiche, unlängst erschienene Schrift: Das Wesen und Unwesen der Gothaischen Feuer-Versicherungs-Bank, von Ernst Warold, beschäftigt die Aufmerksamkeit des Publikums jetzt ungemein. Der Verfasser stellt dar, daß diese Bank schon in ihrem Prinzip unsicher gewesen, und es im praktischen Wirken noch mehr geworden ist; daß ihre Vollziehungsprämien den der Aktien-Unternehmungen jetzt gleich kommen, die Mitglieder also eine Wechselgarantie ganz unnöthig übernehmen; daß ein Vortheil nur noch für die Beamten vorhanden ist, denen er viele zum Nachtheile der Bank gereichende Handlungen und offenbare Verletzungen des Statuts nachweist. Er belegt das alles mit vielen Berechnungen und Thatsachen, und schreibt mit einer Laune, welche nicht minder, als die zu Tage gelegte Sachkenntniß, für das Buch interessirt. Sein richtiger Blick bewährt sich übrigens durch die nächsten Folgen des Erscheinens. Der Vorstand der Bank nämlich kündigte zwar eine Widerlegung an: zugleich aber wurden auf indirekte Weise in der Gothaischen Zeitung seine Besorgnisse über die Wirkungen des Buches ausgesprochen, denn man suchte den Verfasser dort durch den Vorwurf der Pseudonymität zu verdächtigen, obwohl zu begreifen ist, daß dieß, wäre es gegründet, die Sache selbst nicht schlechter machen würde. Während dem erhob sich auch ein Streit in dem Allg. Anzeiger der Deutschen. Man hatte die Ungeschicklichkeit, anzudeuten, daß einem früheren Mitgliede des Bankvorstandes die Autorschaft des Buches zukomme, und aus der leicht vorherzusehenden Entgegnung ergiebt sich, daß schon 1824 die Ausschüsse der Städte Eisenach und Langensalza aus denselben Gründen von dem Vorstande ausgetreten waren, welche jetzt den Gegenstand der Warold'schen Vorwürfe bilden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu №. 4 der Breslauer Zeitung.

Montag den 6. Januar 1834.

(Fortsetzung.)

Es kommen überhaupt dabei Dinge zu Tage, welche der Vorstand am liebsten für immer vergessen gewußt hätte. — Die Bank selbst hat übrigens kürzlich einen Schritt gethan, um die öffentliche Meinung zu versöhnen. Ein mit besonderer Schärfe von Warold behandelter Punkt ist nämlich das dem Stifter der Bank votirte Ehrengeschenk von beiläufig 25,000 Thlrn., zu dessen Bewilligung man die Mitglieder ex post, durch eine Art von captatio benevolentiae zu bewegen gesucht hatte, und dessen Betrag jetzt auf 15,000 Thlr. herabgesetzt ist. Das Neueste in dieser interessanten Streitsache ist eine Abhandlung im Allg. Anzeiger, über die Nothwendigkeit, daß wenige Personen fernerhin das Beste der Gesammtheit wahrnehmen, und daß die Bank nicht unter die Aufsicht der Staatsregierung gestellt werde. Es ist aber dem Vorstande der Gothaischen Bank zu wünschen, daß die von ihm selbst versprochene Widerlegung der Waroldschen Schrift von besseren Gründen unterstützt sey, und tiefer in die Sache eingehe, als diese Abhandlung, sonst möchte er die offenbare Geistes-Ueberlegenheit des Herrn Warold, der jetzt ein stolzes Stillschweigen beobachtet, von Neuem bitter zu empfinden haben. Wir sind äußerst gespannt darauf, wie der begonnene Kampf endigen werde. Der Streitpunkt ist jetzt, wo das Princip der Gegenseitigkeit im Mobiliar-Versicherungswesen mit frühzeitigen Alterschwächen belästigt zu seyn, und das System der Aktien-Unternehmungen sich zu verjüngen scheint, von doppeltem Interesse."

Paris wimmelt jetzt von Deutschen; besonders von jungen Leuten, die auf gut Glück dahin reisen, und glauben sich einen Erwerbszweig durch Unterrichtgeben erwerben zu können. Sie kommen größtentheils mit der Meinung an, daß die Deutsche Sprache und Literatur von den Franzosen mit großem Eifer studirt und getrieben werde, und daß es ihnen also ein Leichtes seyn müsse, mit Stundengeben im Deutschen, nicht nur ihr Brot zu verdienen, sondern sich auch eine angenehme Existenz zu sichern. Aber schon in den ersten Wochen ihres Aufenthalts überzeugen sie sich, zu ihrem Schaden, vom Gegentheil. Die Anzahl der Franzosen, welche die Deutsche Sprache erlernen, ist außerordentlich gering, und beschäftigt kaum die bereits seit langer Zeit in Paris ansäßigen Deutschen Sprachlehrer, welche fast alle genöthigt sind, sich durch Neben-Arbeiten etwas zu erwerben, und die dabei doch nur kümmerlich zu leben haben. Wenn man sagt, daß die Deutsche Literatur jetzt in Frankreich blühe, so ist das so zu verstehen, daß die Franzosen die Deutschen Dichter und Romantiker (vor allen Hofmann), in größtentheils höchst elenden und sinnentstellenden Uebersetzungen lesen, sich aber wenig oder gar nicht um die Originale bekümmern. Wir halten es für Pflicht, diese Thatsachen zur allgemeinen Kenntniß in Deutschland zu bringen, um junge unerfahrne Leute abzuhalten, ohne viel Geld in der Tasche, nach Paris zu reisen, wo sie bald in die traurigste Lage gerathen, und am Ende nur mit Mühe im Stande sind, die Hauptstadt Frankreichs mit Ehren wieder zu verlassen, und getäuscht in ihr Vaterland zurückzukehren. Die Kenntniß der Deutschen Sprache hat in Paris noch so wenig festen Fuß gefaßt, daß nur äußerst wenige Mitglieder der Akademie der Wissenschaften im Stande sind, ein Deutsches Buch, dessen Inhalt in ihr Fach schlägt, einigermaßen zu verstehen. So äußerte vor Kurzem der sonst so gelehrte Arago: „Daß er es bedaure zu seinen Arbeiten nicht von einem Werke Gebrauch machen zu können, weil es Deutsch geschrieben sey." Cuvier, der ein Deutscher aus Mümpelgard war, verstand natürlich seine Muttersprache, aber wir glauben schwerlich, daß sein Nachfolger in der Akademie im Stande ist, eine gedruckte Seite Deutsch erträglich zu übersetzen. Alle diese Leute haben Amanuenses, welche ihre Interpreten, oft auf sehr unglückliche Weise spielen. Es giebt in Paris nur vier Deutsche Buchhandlungen, von denen sich die beiden vorzüglichsten, die von Treuttil und Würtz und die Levrault'sche, nur dadurch erhalten, daß sie auch Häuser in Straßburg haben, und ihre Hauptgeschäfte in Französischen Büchern machen. Uebrigens sind diese beiden Handlungen alt und reich, lassen auch nur diejenigen Bücher aus Deutschland kommen, die bei ihnen bestellt werden, und davon ist der größte Theil lateinisch. Die beiden andern Buchhandlungen, welche auf Spekulation Deutsche Werke verschreiben, sie am besten abzusetzen gedenken, verkaufen dennoch größtentheils nur lateinische Werke, meist Ausgaben von alten Klassikern. Auch in anderer Hinsicht sind diese Häuser nicht als bedeutend zu betrachten. Und doch sollte man glauben, daß bei einem bloßen Kommissionshandel, der dem Kommissionär gestattet, das nicht Verkaufte zu remittiren, und dem Käufer nur auf wenige Monate Kredit zu geben, wenn dieser nicht, wie gewöhnlich, baar bezahlt, wenig oder gar nichts zu wagen sey. — Wir Deutschen haben also gar wenig Grund, uns so viel auf die Anerkennung unsers literarischen Verdienstes, von Seite der jetzt in Frankreich lebenden Generation einzubilden, wie denn überhaupt hier die alte Lehre ihre Anwendung findet, daß so Manches, was aus der Ferne erhaben und wünschenswerth erscheint, wenn wir es in der Nähe betrachten, ganz anders, wo nicht höchst jämmerlich sich darstellt. — Die in Paris vor einiger Zeit erschienene Uebersetzung von H. Heine's Französischen Zuständen hat Hr. Löw Weimar besorgt. Dieselbe erregte in Paris ein um so größeres Aufsehen, als die Uebertragung sehr vorzüglich ist. Wie verletzt sich aber die Regierung, oder die in ihrem Namen das Wort führen, dadurch fühlten, zeigten die bittern Kritiken des Journal des Debats. Diese Uebersetzung enthält auch die vollständige Vorrede. Autor und Uebersetzer haben in dieser Französischen Ausgabe bestens nachgeholfen. Hier sind, wie es heißt, die Befehle bereits erlassen, dieses Werk nicht allein zu verbieten, sondern man spricht sogar von Anträgen bei dem Bundestage, daß in allen Bundesstaaten allgemeine Maßregeln genommen werden möchten, um die Verlags-Artikel aller der Buchhandlungen, welche eine offen feindselige Tendenz gegen die Deutschen Fürsten und Regierungen an den Tag legen, unter strengere Controlle zu nehmen.

Kunst-Ausstellung im Akademie-Gebäude. Die Königliche Akademie der Künste wird im Jahre 1834 eine Kunst-Ausstellung veranstalten, und ladet auswärtige und

einheimische Künstler hierdurch ergebenst ein, dieselbe durch ihre Kunstwerke zu bereichern. Da die Eröffnung der Ausstellung bereits in der ersten Woche des Septembers 1834 erfolgen soll, so müssen die einzusendenden Kunstwerke spätestens bis zum 25sten August im Akadem e-Gebäu e abgeliefert werden, die schriftlichen Anzeigen derselben aber schon vor dem 14ten August eintreffen, um in das zu druckende Verzeichniß aufgenommen zu werden. Außer der Angabe des Namens und Wohnorts der Künstler, nebst einer kurzen Beschreibung der einzusendenden Kunstwerke, welche zur Verhütung von Verwechselungen auch bei Landschaften nicht fehlen darf, wird zugleich die Bemerkung erbeten, ob ein Kunstwerk käuflich ist oder nicht, und in letzterem Falle der Name des Besitzers. Anonyme Arbeiten, so wie aus der Ferne kommende Malereien unter Glas, werden nicht angenommen. Die Dauer der Ausstellung ist auf zwei Monate festgesetzt. Wenn Fabrikanten und Handwerker, welche nicht akademische Künstler sind, vorzüglich schöne oder von ihnen neuerfundene Gegenstände durch diese Ausstellung zur Kenntniß des Publikums bringen wollen, so haben sie solche zuvor der mit diesem Geschäft von der Akademie beauftragten Kommission zur Beurtheilung vorzulegen, ob dieselben für eine Kunst-Ausstellung geeignet sind. Auswärtige Künstler, wenn sie nicht Mitglieder der Akademie, oder Professoren an einer Kunstschule, oder besonders aufgefordert sind, haben die Kosten des Transports ihrer Arbeiten selbst zu tragen, und zur Ablieferung und Wiederempfangnahme derselben ihrerseits einem Kommittenten in Berlin Auftrag zu geben; was überdies immer geschehen muß, wenn der Verkauf der Werke beabsichtigt wird.

Berlin, den 14. Dezember 1833.

Königl. Akademie der Künste.

Dr. G. Schadow, Direktor.

Im Const. liest man folgende Notizen über den Zustand der wissenschaftlichen Anstalten in Spanien. Spanien hat 13 Universitäten; im Jahre 1831 zählten dieselben 9864 Studirende, wovon 4207 allgemeine Wissenschaften, 930 Theologie, 3552 Civil-Recht, 546 das canonische Recht, und 629 Medizin studirten. — Zugleich zählte man zu jener Zeit in 56 Seminarien und Collegien, wo die Studien weit genug getrieben werden, 8351 Studirende, von denen 2295 Theologie studirten. In anderen kleinern Anstalten finden sich ebenfalls viele Zöglinge. Die Generalübersicht ergiebt, daß vor zwei Jahren 10,682 junge Leute auf den Universitäten, Seminarien u, s. w., Philosophie und allgemeine Wissenschaften studirten; 3225 Theologie, 3552 Criminal-Recht, 546 canonisches Recht, 629 Medizin. In den Collegien und lateinischen Schulen befanden sich 31,409 Zöglinge. In den Primairschulen erhielten 368,149 Knaben und 119,202 Mädchen Unterricht. Die Bevölkerung Spaniens wird dabei auf 13,900,000 Seelen angegeben.

Bordeaux, vom 29. Dezember. Gestern ist hier ein geheimes Spielhaus entdeckt worden, in welchem die Polizei 30,000 Frks. in Beschlag genommen hat. Dabei hat sich ergeben, daß noch 30 solcher Häuser in der Stadt insgeheim existiren. Die Sache macht sehr viel Aufsehen, weil sehr angesehene Männer dabei betheiligt seyn sollen.

Aus Montreal meldet man unterm 18ten v. M., daß die Aerzte dort buchstäblich Hungers sterben, so gesund sey alle Welt. (Es wird wohl so arg oder vielmehr so gut nicht seyn.)

Paris, vom 25. December. Vor dem hiesigen Handels-Gerichte wurde gestern ein Prozeß verhandelt, der für einen großen Theil der Pariser Ehemänner von nicht geringem Interesse gewesen seyn mag. Die Frau des Generals Juchereau de St. Denis hatte nämlich in wenigen Monaten von einem Modewaaren-Händler für 600 Fr. Hüte gekauft, und da dieser nicht zu seinem Gelde kommen konnte, so verlangte er den Gemahl jener Dame bei dem Handels-Gerichte. Der General erklärte durch seinen Advokaten, daß sein Vermögen gar nicht ausreichen würde, wenn er alle Verschwendungen seiner Frau für ihre Toilette bezahlen wollte. Ein Handschuhmacher allein habe die Bezahlung einer Rechnung von 2000 Fr. von ihm verlangt, und um sich vor einer Fluth ähnlicher Rechnungen zu schützen, müsse er die Gesetze walten lassen, welche ihn hoffentlich nicht von den bereitwilligen Lieferanten seiner Frau plündern lassen würden. Das Gericht trat dieser Meinung bei, und wies den Kaufmann mit seiner Klage gegen den Gatten ab. Ein hiesiges Blatt meint, daß ein solches Urtheil gerade kurz vor dem Jahresschlusse, wo die Rechnungen den armen Ehemännern förmlich in's Haus regneten, manchem von ihnen sehr zu statten kommen dürfte.

Englische Blätter geben für diejenigen Englischen Reisenden, die sich nach dem Kontinente begeben wollen, folgende Uebersicht der verschiedenen Summen, mit denen man in den von Engländern am meisten besuchten Städten, und zwar im Wirthshaus lebend, jährlich auszukommen pflegt: In Florenz 100 Pfd., in Karlsruhe 120 Pfd., in Weimar, Elberfeld, Düsseldorf, Kassel, Göttingen und Genf 125 Pfd., in Livorno, Manheim und Darmstadt 130 Pfd., in Utrecht und Heilbronn 140 Pfd., in Paris, Rom, Turin, Mailand, Heidelberg und Spaa 150 Pfd., in Rotterdam, Köln und Achen 160 Pfd., in Neapel und Koblenz 170 Pfd., in Amsterdam und Kehl 180 Pfd., in Frankfurt a. M. 200 Pfd. und endlich in Calais 300 Pfd. Sterl.

Ein Londoner Blatt erzählt Folgendes: „Bei dem letzten Besuch, den der Herzog von Wellington in Dover abstattete, wurde Se. Gnaden, als Ober-Vorsteher der 5 Häfen, an den Thoren des Ortes von einem Detaschement der Schützen-Brigade mit den üblichen militairischen Ehren-Bezeigungen empfangen. Der kommandirende Major war der Marquis von Duero, ältester Sohn des Herzogs, der, wahrscheinlich aus Versehen, in gewöhnlicher Kleidung vor dem Helden erschien; der Herzog schien in dem Augenblick keine Notiz davon zu nehmen, als er aber in sein Hotel zurückgekehrt war, schrieb er an das Kriegs-Departement und beschwerte sich darüber, daß der kommandirende Offizier die Dienst-Etikette verletzt hätte. Bei dem an eben dem Tage stattgehabten Diner erschien der Marquis in voller Uniform; der Herzog aber sagte ihm kein Wort darüber. Mit der nächsten Post jedoch langte ein Befehl von dem Ober-Befehlshaber an, den Lord Duero auf 24 Stunden unter Arrest zu stellen, weil er an der Spitze des Detaschements nicht in der Regiments-Uniform erschienen. Die Gerechtigkeit erheischt es, hinzuzufügen, daß Lord Duero sich willig dieser Strafe unterwarf, und, als er wieder frei war, dem Herzoge seine Aufwartung machte, um ihm für seine strenge, aber gerechte Maßregel zu danken.“

In der City von London wird versichert, daß die Subscribenten von Lloyd's Kaffeehaus seit den letzten 30 Jahren keinen so harten Verlust erlitten haben, als in diesem Jahre durch die vielen Stürme.

Brüssel. Unter den der Kommission für die ehrenvollen Belohnungen überreichten Bittschriften befindet sich auch eine von einem Bewohner von Nivelles, der auf das Kreuz Anspruch macht: 1) weil er in dem dortigen Kaffeehause zwei Jahre lang die liberalen Zeitungen gelesen habe; 2) weil er seine Flinte einem Freiwilligen während des Feldzuges vom Monat August geliehen habe, und 3) weil er selbst zu Nivelles zurückgeblieben sey, um die Stadt zu bewachen.

Die Münchener politische Zeitung bemerkt: „Der Constitutionnel kündigt auf Sonntag den 22sten d. M. eine Predigt des Abbé Chatel in der französischen Kirche „„über die Unverträglichkeit des Römischen Katholicismus mit der Freiheit und Ruhe der Staaten““ an. — Wir bedauern die „„Freiheit und Ruhe der Staaten““, wo ein verruchter Charlatan solche Reden halten darf.“

Nachträglich gehen noch mehre Berichte aus Schlesien über den fürchterlichen Orkan, welcher vom 18ten bis 19ten gewüthet, ein. Bei Ruhland wurden zwei bedeutende Frachtwagen von der Straße in den Elsterstrom geworfen. Auf einem derselben befanden sich 5 Menschen, wovon eine Frau ihr Leben verlor, die andern sind, jedoch schwer verletzt, gerettet worden. — In Grottkau ist ein schon früher halb abgebrannter Giebel des Rathhauses eingestürzt; ein alter Mann von 73 Jahren wurde dabei erschlagen. Die Zinkbedachung der katholischen Kirche welche noch nicht ganz beendigt war, ist gänzlich abgerissen, und die Zinktafeln sind weit weggeführt worden. — In Falkenau wurde der Schafstall eingerissen und gegen 400 Schafe erschlagen. — In Alt-Grottkau und Friedewalde sind viele Häuser und Scheunen eingestürzt. — In Nicklasdorf ist das Wirthshaus zertrümmert worden. — In Lichtenberg hat die Kirche sehr gelitten; auch ist das Zinkdach von dem Pfarrhause abgedeckt worden. — In Würben hat das Schulhaus gelitten. — In manchen Gegenden war der Sturm mit einem, dem Donner ähnlichen Getöse verknüpft.

Herr Saphir hat in's Münchner Konversationsblatt Folgendes einrücken lassen: „Letztes Mittel.“ Ich bin so glücklich, das ganze Jahr hindurch von allen Seiten mit Ersuchen um Gelegenheitssachen, Gedichte, Hochzeits-, Namens- und Geburtstagscarmen, Grabschriften, Aufschriften, Zuschriften, Bittschriften, Devisen, Wiegenliedern, Annoncen u. s. w. angegangen zu werden. Ich fühle mich von diesem Zutrauen ganz zerschmeichelt, allein es giebt im Menschenleben Augenblicke, wo man zu thun hat; es bleibt mir nichts übrig, als zu erklären, daß ich von nun an Gelegentliches nur nach der Elle anfertige, das heißt: Zwei Zeilen um einen Louisd'or. Ich hoffe, daß alle Diejenigen, die so etwas brauchen, diese billige Bescheidenheit zu würdigen wissen werden.

Vom Main, vom 29. Decbr. Bei Kaspar Hausers Leichen-Eröffnung zeigte sich, daß das zweischneidige Mord-Instrument vier Zoll tief eingedrungen war. Durchstochen waren das Herz an der Spitze, das Zwerchfell, die Leber, der Magen. Die Aerzte und der Wundarzt erklärten einstimmig die Wunde für schlechthin tödtlich, und die Richtung derselben für so beschaffen, daß der Stoß nur von fremder Hand geführt seyn konnte. Große Blut-Anfüllungen fand man in den beiden Brusthöhlen, die Leber war auffallend groß. Bei so schweren Verletzungen ist unerklärbar, wie Hauser noch den weiten Weg aus dem Hofgarten nach seiner Wohnung bei dem Lehrer Mayer eilend machen, und mit diesem, doch nur bis an das Schloß, zurückkehren konnte, um ihm den Ort der That zu zeigen. Volle 78 Stunden überlebte er die That, meist bei vollem Bewußtseyn, ohne über den Thatbestand mehr, als in den früheren Berichten gemeldet, und über seine frühere höchst räthselhafte Geschichte mehr, als schon bekannt ist, anzugeben, woraus zu schließen ist, daß er sein eigenes Wissen über beide vollständig eröffnet habe. Sehr wahrscheinlich wird also seine Geschichte ein unauflösbares Räthsel bleiben. Die Nachforschungen der Gerichte und Polizeibehörden hatten bis an den 25. December, also in 10mal 24 Stunden, kein Resultat geliefert. (Demnach ist die, sogleich als zweifelhaft bezeichnete, Nachricht des Bayerischen Volksfreundes — von bereits erfolgter Gefangennehmung des Mörders — leider ungegründet.) — Am 20. Dec. geschah die Beerdigung, in Gegenwart einer großen Menschenmenge, welche Zeichen der tiefsten Rührung gab, denn Hauser war allgemein geachtet und geliebt. Die Trauerrede hielt sein Religionslehrer, Pfarrer Fuhrmann; auf vielseitiges Verlangen ist sie gedruckt erschienen. Man findet darin Bericht von Hausers Aeußerungen auf seinem Krankenlager. „Ich bin müde“, wiederholte er oft, „sehr müde, alle Glieder werden mir zu schwer! Ich habe eine weite Reise zu machen.“ Je mehr er sich seiner Auflösung näherte, desto öfterer faltete er seine matten Hände zum Gebet. Seine letzten Worte waren: „Vater, nicht mein Wille geschehe, sondern der Deinige!“ Den innigsten Dank gegen seine Wohlthäter sprach er wiederholt aus. „Alle Menschen“, sprach er, „die ich kenne, habe ich um Verzeihung gebeten.“

Ein Privatschreiben aus Mainz sagt, daß ein dortiges Bühnenmitglied, der in der Theaterwelt nicht unvortheilhaft (auch hier in Breslau durch seine Gastspiele) bekannte Schauspieler, Herr Dessoir d. ält., nachdem er einige Zeit schwermüthig gewesen war, in einen Zustand von Wahnsinn verfiel, und so gestern seinem Leben ein Ende machte, indem er sich erstickte.

Abbas Mirza war der zweite Sohn Futih Alli Schahs, des gegenwärtigen Beherrschers von Persien, und Gouverneur der Provinz Azerbidschan. Er mag ungefähr ein Alter von 42 Jahren erreicht haben.

St. Petersburg. Zu Nischney-Tagilsk, auf einem Demidowschen Grundstück, hat man das Muttergestein der Platina entdeckt. Aus einer in St. Petersburg vorgenommenen Analyse ergiebt sich, daß die Platina im Serpentin vorkommt.

(Eingesandt).

Mittheilungen angestellter Betrachtungen über Verschiedenes.

Wenn es möglich wäre die Volkszahl Schlesiens, die jetzt gegen 2½ Millionen beträgt, mit einem male noch um ½ Million zu vermehren, und dieses Plus in die am schwächsten bevölkerten Gegenden der Provinz zu vertheilen; so würde ein solcher Zuwachs

* *

der Volksmenge den größeren, für den Markt producirenden, Gutsbesitzern und Landwirthen sicher recht erwünschte Vortheile gewähren. Ein sehr niedriger Stand der Getreidepreise (diese standen bisher in keiner andern Provinz unsers Staats so niedrig, wie in einigen Gegenden Schlesiens) beweiset wohl ein bestehendes Miß-Verhältniß zwischen der Masse der Urproduction und der Menge der Konsumenten? Die Garnisonirung möglichst vieler Truppen in Schlesien erscheint demnach für den Staat vortheilhaft; jedoch können höhere Rücksichten die Benutzung solcher Vortheile öfters unmöglich machen. — Der im verwichenen Jahre stattgefundene Mißwachs in mehreren russischen Provinzen hat zwar bis jetzt noch keine Wirkung hier zu Lande erzeugt, da aber noch fortdauernd ein großer Mangel in jenem Staate fühlbar ist, könnte dessen Wirkung wohl auch bei uns noch verspürt werden. Dieser in Rußland eingetretene Mangel lehrt uns den Werth des Kartoffelbaues, welcher in Rußland bisher nur ganz schwach betrieben worden, vollständig schätzen. Nur der Mißbrauch dieser Frucht, ein allzu häufiger Anbau und ein übermäßiger Genuß, erzeugt Nachtheile. — Vielleicht bringt der erweiterte freie Verkehr innerhalb Deutschlands auch für Schlesiens Landwirthe einigen Seegen. Der Gang der Witterung, verbunden mit anderen Umständen, könnte wohl auch bald einen Einfluß auf die Getreidepreise gewinnen. Ob wir nicht auch, dem Beispiele anderer Völker folgend, daran denken und baldigst zu bewirken suchen sollten, unsern auswärtigen Getreidehandel in einen Mehlhandel, wenigstens theilweise, zu verwandeln? Sollte dies nicht mit Hülfe der zahlreichen Mühlen bei Guhrau auszuführen seyn? Auf die richtige Einleitung und Ausführung käme allerdings sehr vieles an, und das Gelingen der Unternehmung beruht meist hie auf.

S — l.

Wohlthätige Anstalten in Breslau, Jahr 18³²⁄₃₃.

14. Das städtische Krankenhaus Allerheiligen *)

	Kranke;	gegen 1832
hatte am Schlusse des vorigen Kirchenjahres	217	— 51
nahm während diesem Kirchenjahre auf	2407	— 304
verpflegte also im Ganzen	2624	— 355
davon wurden geheilt entlassen	2018	— 278
starben	425	— 41
bleiben in Pflege vom 1. Dec. v. J.	181	— 36

Von je 100 Kranken erlangten mithin 83 (genau 82,603) die Gesundheit wieder, und starben 17 (genau 17,390); im Verhältniß, das dem vorjährigen fast ganz gleich kommt.

Diese Anstalt hatte im J. 1832 Einnahme:

	Rtlr.	Sgr.		gegen 1831 Rtlr.	Sgr.
Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien	3846	14$\frac{1}{12}$	+	164	2
Renten und Grundzinsen	1488	27$\frac{5}{6}$	—	96	6
feststehenden Zuschuß aus der Kämmereikasse	3100	0	=		
Pachtgefälle von den Hospitalgütern	1544	29	—	47	6$\frac{2}{3}$
besondere Verwaltungseinkünfte	11,942	11$\frac{1}{4}$	—	7491	21$\frac{7}{12}$
Ertrag der Kirchen St. Salvator und Allerheiligen	446	2$\frac{1}{2}$	—	48	2$\frac{1}{2}$
Kurkosten-, Legat- und Aufnahmegelder	3773	25$\frac{1}{2}$	—	424	20$\frac{5}{6}$
besondere Beiträge von Korporationen u. neuen Bürgern	1283	6$\frac{1}{4}$	+	194	6
Vermächtnisse	4123	10	—	3991	20
Geschenke	70	18$\frac{7}{12}$	+	15	18$\frac{7}{12}$
zufällige Einnahmen und Ersparnisse	2486	20$\frac{11}{12}$	+	1667	28$\frac{1}{2}$
Bestand von 1831 und verschiedene Einnahmen	90,809	3$\frac{7}{12}$	—	3806	$\frac{5}{12}$
Im Ganzen	124,915	19$\frac{1}{3}$	—	22,536	25$\frac{11}{12}$

*) Vergl. B. Z. 1832 S. 4613. 14.

Ausgabe

	Rtlr.	Sgr.		gegen 1831 Rtlr.	Sgr.
Gehalte	6717	24$\frac{1}{6}$	—	82	25$\frac{5}{12}$
Legate	151		—	3	22$\frac{1}{3}$
Bestimmte Beiträge und Leistungen	311	10$\frac{7}{12}$	—	6	0
Verwaltungskosten	9767	3$\frac{1}{6}$	—	8125	1$\frac{3}{4}$
Kirchenbedürfnisse	62	27	+	6	25$\frac{1}{2}$
Haushaltungsbedürfnisse	12704	11$\frac{11}{12}$	—	4823	7$\frac{5}{12}$
Besondere u. unvorhergesehene Ausgaben	2544	20$\frac{3}{4}$	—	11257	8
	32259	7$\frac{7}{12}$	—	27381	9$\frac{7}{12}$
Von dieser Ausgabesumme erforderte die eigentliche Unterhaltung der Anstalt	24441	17$\frac{7}{12}$	—	7646	19$\frac{5}{6}$
Folglich jeder Kranke im Durchschnitte täglich fast	0	7$\frac{1}{2}$	—	0	4$\frac{1}{3}$
oder, da jeder Kranke durchschnittlich etwa 28$\frac{1}{6}$ Tag in der Anstalt zubrachte, im Ganzen	7	1$\frac{1}{4}$	—	0	23$\frac{3}{4}$

Joh.

Breslau, den 5. Januar 1834. Das Wasser in der Oder ist bis zu einer Höhe von 22 Fuß angewachsen, beginnt aber zu fallen.

Theater-Nachricht.

Montag den 6 Januar: Ein Uhr. Großes Zauber-Melodrama in 3 Aufzügen mit Chören, nach dem Englischen des Levis Musik vom Freiherrn von Lanoys. Die vorkommenden sechs neuen Decorationen sind vom Decorateur Herrn Weyhwach, wie auch sämmtliche Maschinerie vom Maschinenmeister Herrn Fehlan.

Das anatomische Museum hierselbst hat in dem verflossenen Jahre von folgenden verehrlichen Herren Geschenke erhalten: vom Kreischirurgus Granz zu Nimptsch, — Professor Dr. Benedict, — Dr. Kuh zu Ratibor, — Oberamtmann Hitzler zu Schmograu, Ober-Hospitalwundarzt Sachs, Stud. med. Neumann, — Eleven Dierbach, — Dr. Burghardt, — von Randow auf Bogschütz, — Baurath Heermann, Regierungsrath Remer, — Wundarzt Schmidt zu Lugenbielau, — Geheimer Medicinalrath Lichtenstein zu Berlin, — Medicinal-Assessor Dr. Schäfer, — Medicinalrath Dr. Hancke, — Dr. Simson, —

Wundarzt Kleemann, — Baron von Strachwitz auf Bruschewitz, — Dr. Lengfeld zu Habelschwerdt, — Kreisphysikus Dr. Hoffrichter zu Wartenberg, — von Götz auf Brzezinke, — Gutsbesitzer Littmann auf Bartheln, — Stud. med. Scholz, — Geheimer Hofrath Gravenhorst, — Kreischirurgus Dietz, — Medicinalassor Stiller zu Liegnitz, — Wundarzt Geyer aus Liegnitz, — Professor Dr. Seerig, — Wundarzt Püschel, — Wundarzt Grögor zu Carlsruhe, — Kreisphysikus Dr. Fischer zu Oels, — Wundarzt 1ster Klasse Seidel, — Medicinalrath Dr. Kruttge, — Dr. Rother, — Dr. Grötzner, — Kreischirurgus Lambey, — Wundarzt Hoferichter zu Warmbrunn, — Eleven Seibt, — Stud. med. Haupt, — Geh. Regierungsrath Koppe zu Berlin, — Wundarzt Patzer zu Schreibendorf, — Geh. Regierungsrath von Kraker, — Geh. Medicinalrath Klug zu Berlin, — Dr. Kirschner zu Freiburg, — Dr. Remer II., — Medicinalrath Dr. Ebers, — Dr. Engelking, — Wundarzt Treutler zu Wüstewaltersdorf, — Dr. Schiffer auf Bergkehle, — Wundarzt Seidel, — Kreischirurgus Güttler zu Hirschberg, — Dr. Kegel, — Wundarzt Jensch zu Kaufung, — Professor Czermack zu Wien, — Compagnie-Chirurgus Döring, — Dr. Wenzke, — Pastor Schwedler zu Koiskau, — Dr. Valentin, — Departements-Thierarzt Grüll, — Hof-Zahnarzt Mangelsdorf, — Stadtrath Selbstherr, — dem Präsidium der schles. vaterländ. Gesellschaft, — Kaufmann Haine, — Amtsrath Bendemann zu Groß-Nödlitz, — Dr. Nagel, — Professor Purkinje, — Oberlandesgerichts-Assessor Becher, — Dr. Knopp zu Reichenbach, — v. Gilgenheimb auf Franzdorf, — Hofrath Dr. Hausleutner zu Hirschberg, — Dr. Köhler, — Dr. Hochgeladen zu Groß-Strehlitz, — Regierungsrath Ollenroth zu Bromberg, — Kreis-Physikus Dr. Kolley zu Gleiwitz, — Kandidat Pulzner, — Pastor Kosog zu Giersdorf, — Lieutenant Waltersdorf zu Liegnitz, — Dr. Kroker, — Grafen von Reichenbach zu Brustave, — Amtmann Perl zu Tinz, — Gutsbesitzer v. Liers auf Dürr-Jentsch, — und dem Landrath Grafen von Hoverden auf Hünern. Indem ich nun nicht verfehle, den genannten verehrten Gebern für ihre Güte und ihre Theilnahme an dem Gedeihen des anatomischen Musei hiermit öffentlich meinen verbindlichsten Dank abzustatten, bitte ich auch ferner bei vorkommender Gelegenheit des meiner Leitung anvertrauten Institutes gütigst gedenken zu wollen.

Breslau, den 1. Januar 1834.

Dr. Otto.

Die chemischen Vorträge im Gewerbeverein (Sandgasse Nr. 6) beginnt wieder Dienstag 7. Januar Abends 7 Uhr, und werden alle Dienstage fortgesetzt.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Louise, mit dem Rittergutspächter Herrn Peschel, beehren wir uns Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach, den 1. Januar 1834.

H. Kintzel nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Kintzel.
Rudolph Peschel.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 30. December erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Landeck, von einem gesunden Knaben, gebe ich mir die Ehre, entfernteren Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, den 1. Januar 1834.

Senkel, Pastor.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 19ten vorigen Mts. u. J. entschlief zum bessern Leben mein theurer Gatte, der Kaufmann F. W. Engelhard, 34 Jahre alt, am Nervenfieber. Indem ich diesen für mich schmerzlichen Verlust Verwandten und insonderheit seinen Geschäftsfreunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit bekannt mache, verbinde ich die höfliche Anzeige, daß das seither bestandene Handlungsgeschäft fortgesetzt wird, und empfehle mich dem geneigten Wohlwollen der geschätzten Handlungsfreunde.

Glaz, den 2. Januar 1834.

Die hinterlassene Wittwe
Theresia Engelhard, geb. Schleicher,
nebst ihren 3 unmündigen Kindern.

Todes-Anzeige.

Das heut Morgen um 7 Uhr, im 73sten Lebensjahre, an Alterschwäche erfolgte Ableben unsers guten Bruders, des pensionirten Polizei-Direktor Stegmann in Neisse, zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Neisse, den 3. Januar 1834.

Die hinterbliebenen Geschwister des Verstorbenen.

Todes-Anzeige.

Heut früh um 4 Uhr starb bei mir, nach einem 5tägigen Krankenlager, an Entkräftung, im 64sten Jahre, meine geliebte Schwester, die verwittwete Ober-Amtmann Reinhart. Mit ihr verlieren wir eine treu liebende Schwester. Entfernten Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige, zugleich im Namen der übrigen Geschwister:

Gr. Grauden, den 1. Januar 1834.

Früson.

Meine Wohnung ist in der Neustadt, Kirchstraße Nr. 19, eine Treppe hoch.

Weber,
Wundarzt I. Klasse und Geburtshelfer.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist zu haben:

Précis des nations historiques sur la formation du corps des lois russes. gr. 8. geheftet. 1 Rtlr.

Geiger, A., Was hat Mohammed aus dem Judenthum aufgenommen? (Eine von der Königl. Preuß. Rhein-Universität gekrönte Preisschrift). gr. 8. geheftet. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Ruth, J. H., Deutsche Sprachlehre für Schulen. 8. 9 Sgr.

Held, A., Erato. Opfer der kindlichen Liebe und des Dankes zu Geburts-, Namens- und Neujahrs-Tagen. 8. geheftet. 17½ Sgr.

Jakobi, D., Buondelmonte Buontelmonti. Trauerspiel in 5 Aufzügen. 8. 1 Rtlr.

Minsberg, F., Erzählungen und Sagen, oberschlesische, 3tes Heft. 8. 26¼ Sgr.

Preuße, der redliche. Ein Volks-Kalender für das Jahr 1834, 8. geheftet. in farb. Umschlag. 8 Sgr.
Schneider, W., Historisch-technische Beschreibung der musikalischen Instrumente, nebst einer faßlichen Anweisung zur gründlichen Kenntniß und Behandlung derselben. 8. geh. 1 Rtlr 5 Sgr.
Tyrtäus, Der geheime Bund der schwarzen Brüder. Urquell der vorzüglichsten akademischen Verbindungen. In einer Reihe verbürgter Original-Urkunden mitgetheilt. Mit 2 lith. Tafeln. 8 geheftet. 25 Sgr.
Versuch einer Schutzschrift für die Liturgie der römisch-katholischen Kirche. 8. geh. 7½ Sgr.

Der Wanderer.
Ein Volkskalender
für alle Stände, 7r Jahrgang.
auf das Jahr 1834.
Glaz. Gr. 8. Roh. 10 Sgr.
Steif broschirt 11 Sgr.
Broschirt und mit Papier durchschossen 12 Sgr.
ist zu haben in der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in
Breslau bei G. P. Aderholz
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:
Stimmen der Zeit
in vaterländischen Dichtungen,
von C. Mehl. Preis geheftet 15 Sgr.

George Canning's
Leben als Staatsmann,
von seinem Eintritte in's Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten im September 1822 bis zu seinem Tode im August 1827.
Nebst einer kurzen Uebersicht der auf jene Begebenheit folgenden auswärtigen Angelegenheiten.
Von A. G. Stapleton.
1s Heft. geheftet. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Kleines
musikalisches Wörterbuch,
oder
Erklärung der in der Musik gebräuchlichen Kunst-Ausdrücke, von A. Roberger.
3te verbesserte Auflage. geh. Preis 15 Sgr.

Neuestes Magazin
geschmackvoller Stickmuster,
herausgegeben von Antonie Wellener.
Preis 27½ Sgr.

Von dem anerkannt ähnlichen Bildnisse des seel.
Herrn Professors Dr. G. Hermes
habe ich die Kupferplatte käuflich an mich gebracht und ganz vorzügliche Abdrücke abziehen lassen, welche ich den zahlreichen Verehrern desselben zu dem äußerst billigen Preise auf weißem Royal-Papier zu 20 Sgr., auf chinesisch Papier zu 1 Rtlr. 10 Sgr. erlasse und wofür sie durch alle Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz, bezogen werden können.
Bonn, im November 1833.
T. Habicht.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist angekommen:
Theodor Körner's sämmtliche Werke.
Herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet von Karl Streckfuß. Vollständige Ausgabe in Einem Bande. Mit dem Bildnisse des Dichters. Velinpapier. Preis 3⅓ Rtlr.
Dr. J. A. Möhler's Symbolik,
oder Darstellung der dogmatischen Gegensätze der
Katholiken und Protestanten,
nach ihren öffentlichen Bekenntnißschriften. 3te verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Bei J. Reitmayr in Regensburg ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:
Das lieblichste Geschenk für Damen.
2te Abtheilung.
Eine Auswahl von 25 der beliebtesten Walzer, von Strauß, Fahrbach und Lanner.
Für das Pianoforte eingerichtet und allen tanzlustigen Mädchen gewidmet. Preis 15 Sgr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker Universitäts-Platz No. 9, ist zu haben: Thaers rationelle Landwirthschaft, 4 Bde. gr. 4. Berlin 1810. L. 20 Rtlr. f. 8⅔ Rtlr. Dessen engl. Landwirthschaft, 4 Bde. mit K. L. 9 Rtlr. für 3⅓ Rtlr. Schnee's Land- und Hauswirthschaft, 2 Bde. gr. 4. mit Kpfrn., 1819. L. 6 Rtlr., neu in eleg. Hfrb. f. 2⅔ Rtlr. Strachwitz Hand- und Hülfsbuch für den praktischen Landwirth rc., 6 Thle. 1818 L. 5 Rtlr. für 2⅓ Rtlr. Scholz, der belehrende Hausvater rc. 4 Bde. 1825, Lpr. 4 Rtlr. für 2 Rtlr. v. Burgsdorf, Forsthandb. mit Vorrede von Thaer, 2 Thle. Lpr. 6 Rtlr. f. 1⅓ Rtlr. Hartig's Lehrb. für Förster, 3 Thle. 1816, ill. Kpfr. Lpr. 4 Rtlr. für 2⅓ Rtlr. Ein vollständ. Exemplar der schlesischen Provinzial-Blätter von 1785 bis 1832 incl. Lpr. 96 Rtlr. für 10 Rtlr.

Bei dem Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28 in Breslau: Strombeck, Ergänzung zur Deposital-Hypothekenordng rc., neueste Aufl. 1831, elegant Halbfrzb. statt 3 Rtlr. f. 2 Rtlr. Desselb. Zusätze zu sämmtl. Ergänzg. 1832, elegant Hlbfrzb. statt L. 2⅔ Rtlr. f. 2 Rtlr. Deposital- und Hypothekenordnung, elegant Hlbfrzb. f. 1 Rtlr. Rönne, Pr. Civilrecht. 1831 L. 4¼ Rtlr., g. neu f. 4 Rtlr. Passow Lexikon. 4 Bde. neueste Aufl. 1831. ganz neu f. 6 Rtlr. statt 7½ Rtlr.

So eben ist bei mir erschienen und durch alle Buchhandlungen, woselbst Probeblätter zur Ansicht bereit liegen, zu erhalten:

Das Heller=Blatt *)
oder
Magazin zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.
Herausgegeben
von einem Verein Gelehrter.

Der Preis dieses Blattes ist für ein Vierteljahr oder 13 Nummern 10 Sgr., für ein halbes Jahr oder 26 Nummern 20 Sgr. und der Jahrgang von 52 Wochenlieferungen (jede zu einem Bogen Text auf feines Velinpapier gedruckt), mit circa 300 Abbildungen geschmückt, auf 1 Rtlr. 10 Sgr. Preuß., gewiß allerbilligst, festgesetzt worden. Aber durch alle Königl. Post=Anstalten ist das Heller=Blatt zu dem Preise von 12 Sgr. vierteljährig, bei portofreier Zusendung, zu beziehen, und können auch gleichfalls überall Probeblätter in Augenschein genommen werden.

Die Kenntniß des Schönsten und Besten in allen Theilen des Wissens in der Natur und Kunst gehört unstreitig zu den Wünschen jedes nach Bildung strebenden Menschen. Alles Schöne und Herrliche, was die Kunst in Bauwerken aller Art in größern Städten der fünf Welttheile aufzuweisen vermag, die schönsten Gegenden der Welt, so wie das Thier= und Pflanzen=Reich in seinen interessantesten Exemplaren; alles dies soll den Lesern dieses Heller=Blattes in treuen Abbildungen vorgeführt und durch eine richtige Beschreibung auf's Deutlichste versinnlicht werden.

Aus der Völkergeschichte werden die größten Menschen, welche lebten, und durch Erfindungen, durch Kunst, Wissenschaft oder als Helden in allen Jahrhunderten sich auszeichneten, den Lesern ebenfalls in ähnlichen Portraits — so weit dies historisch feststeht — auf eine interessante Art bekannt werden, und deren treue Lebensbeschreibungen dem Leser das Studium der Geschichte immer lieber machen.

Bereits haben das Pfennig=Magazin und das kürzlich entstandene Heller=Magazin durch ihren großen Absatz gezeigt, daß das Publikum auf diese Form der Belehrungsweise gern eingeht, und in der That, es kann namentlich der Unbemittelte nicht wohlfeiler seine Kenntniß bereichern und sich angenehm unterhalten. Nur das Anziehendste, Belehrendste und Nützlichste der Vergangenheit und der Gegenwart soll von uns geboten werden und in sorgfältiger Abwechselung die Leser belehren und erfreuen.

Die äußere Ausstattung soll sich dem besten anreihen, und bei einiger Theilnahme des Publikums, die Zahl der Abbildungen vermehrt werden, so wie wir bei diesem Blatte auf jede Art mit ähnlichen Blättern zu wetteifern suchen werden, um das Publikum zu unterrichten, und die möglichste Neuheit und Eleganz zu bewahren.

Breslau, im Januar 1834.

Die Expedition des Heller=Blattes.
Heinrich Richter, Ring Nr. 51.

*) Berichtigung. In Nr. 3 dieser Zeitung steht durch ein Versehen Heller=Magazin statt Heller=Blatt.

Literarische Anzeige.
Im Verlage von
F. E. C. Leuckart in Breslau
(Ring Nr. 52)
ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Der allgemeine Schlesische Volkskalender
auf das Jahr 1834.
Mit einem Steindruck.

Geheftet	11 Sgr.
Geheftet und mit Papier durchschossen . .	12 Sgr.
Auf feinem weißen Druckpapier (geheftet) .	15 Sgr.

Der Haus=Kalender
auf das Jahr 1834.
Für Schlesien und benachbarte Länder.

Geheftet	6 Sgr.
Geheftet und mit Papier durchschossen . .	7 Sgr.

F. E. C. Leuckartsche Lese=Anstalten.
Die seit 43 Jahren bestehende, über 32,000 Bände starke
Leihbibliothek
wird fortwährend sogleich nach ihrem Erscheinen sowohl mit allen guten schönwissenschaftlichen, als auch mit historischen, geographischen und andern sich dazu eignenden Werken vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige Leser können mehrere hundert Bände auf einmal zum Wiederverleihen zu möglichst vortheilhaften Bedingungen erhalten.

Der Journal=Lese=Zirkel
enthält über 50 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen Journale, unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen kann. Auch können Auswärtige an diesem Zirkel im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen. Der

Taschenbuch=Lese=Zirkel
enthält sämmtliche Taschenbücher für 1834, welche sogleich nach ihrem Erscheinen aufgenommen werden. In den

Mode-Journal-Lese-Zirkel

werden die beliebtesten Mode-Journale aufgenommen und täglich gewechselt. — Auch wird ein besonderer

Lese-Zirkel der neuesten Bücher

unterhalten, in welchen die besten Romane, Lebens- und Reisebeschreibungen, historische Werke etc., so wie die Taschenbücher mitgetheilt werden.

Das Musikalien-Leih-Institut

enthält das Gediegendste der älteren und neuesten musikalischen Literatur.

Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,

in Breslau (Ring Nr. 52.)

Bücher-Auktion.

Dienstags den 7. Januar wird Schmiedebrücke Nr. 28 täglich von 2 bis 5 Uhr die im November abgebrochene Auktion mit den katholisch-theolog. und philolog. Büchern beendet und die folgenden Tage an

800 Bände

sehr vorzüglicher Bücher, worunter Scheller's großes Lexikon und oeuvres de Voltaire, complet, öffentlich versteigert werden.

Bekanntmachung.

Das auf der Rosengasse Nr. 681 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 18 belegene Haus nebst Garten, zum Nachlasse der verwittwet gewesenen Rettig, zuletzt verehelicht gewesenen Müller gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 930 Rtlr. 27 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 1364 Rtlr. 18 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 1147 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Der Bietungs-Termin steht

am 21. März 1834, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 9. December 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Ediktal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2124 Rtlr. vorläufig ermittelten, und mit einer Schuldensumme von 779 Rtlr. belasteten Nachlaß der jedoch anscheinend größtentheils aus uneinziehbaren Forderungen besteht, des am 25. April 1832 verstorbenen Schneidermstrs. Heinrich Wuttke heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 19. April 1834, Vormittag um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justizrathe Korb angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizkommissarien v. Uckermann, Krull und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 28. November 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Auktions-Anzeige.

Da verschiedene bei dem Stadt-Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Juwelen, Gold, Silber, goldene und silberne Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, Frauen- und Mannskleidern, in dem Leih-Amts-Gelasse im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen, und mit dieser Versteigerung Dienstag den 21sten Januar 1834, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang gemacht, an dem nächsten Donnerstage und Freitage aber, so wie an denselben Tagen der folgenden Woche mit ihr fortgefahren werden wird; so bringen wir dies hiermit, unter Einladung der Kauflustigen, zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 24. December 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Aufgebot.

In einer im Jahre 1830 bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriate geschwebten Untersuchungs-Sache sind unter andern Sachen auch:

ein grauer Livree-Mantel,
5 Paar und ein einzelner Handschuh,
eine Pferdedecke,

als verdächtig in Beschlag genommen worden, deren Eigenthümer bis jetzt nicht haben ermittelt werden können.

Wir fordern daher die rechtmäßigen Eigenthümer derselben hierdurch auf, binnen 4 Wochen, spätestens aber in dem

auf den 1sten Februar 1834 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Referendarius Herrn Weigelt anberaumten Termine in unserm Verhörzimmer Nro. 7, zu erscheinen und ihre Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß demnächst über die gedachten Sachen anderweitig nach den Gesetzen werde verfügt werden.

Breslau den 30. December 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Lehrlinge

zur Handlung, Oekonomie, so wie zu verschiedenen Gewerben und Künsten, können sogleich Unterkommen finden durch das Adreß- und Commissions-Comptoir, Kränzelmarkt Nr. 1.

Zweite Beilage zu №. 4 der Breslauer Zeitung.

Montag den 6. Januar 1834

Der Wanderer,
ein Volkskalender für 1834,
geheftet und mit Papier durchschossen . . . 12 Sgr.
roh . . . . 10 Sgr.
(im Dutzend billiger)
so wie:

Das Pfennigmagazin,
1s Semester; elegant geheftet 1 Rtlr.
sind stets vorräthig in Breslau bei Aug. Schulz und Comp., Albrechts-Straße Nr. 57, in Oppeln bei Eugen Baron.

Auktion.

Am 7ten d. M., Vormitt. von 9 Uhr und Nachmitt. von 2 Uhr, soll in dem Auktions-Gelasse Nr. 49 am Naschmarkte eine Partie Galanterie-Waaren, nicht aber wie angezeigt worden, Bijouterieen, versteigert werden.

Breslau, den 5. Januar 1834.
Mannig, Auktions-Commissarius.

Subhastations-Patent.

Die den George Jeziorowskyschen Erben gehörige Wassermühle Nr. 10, zu Leschna, auf 730 Rthlr. 15 Sgr. taxirt, soll Theilungshalber subhastirt werden, und haben wir hierzu die Licitations-Termine auf den 28. Januar 1834, den 25. Februar in Landsberg, den peremtorischen aber auf den 21. März 1834, Nachmittags 2 Uhr, in Schloß Zembowitz anberaumt.

Kauflustige Zahlungsfähige werden hiermit vorgeladen, zu gedachter Zeit vor uns zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und sonächst den Zuschlag zu gewärtigen.

Landsberg, den 14. Dezember 1833.
Das Gerichts-Amt Zembowitz.
Schneider.

Edictal-Citation.

Nachdem auf den Antrag der Erben des zu Mechau verstorbenen Bauer Mathes Czwink der erbschaftl. Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle und jede, welche an gedachten Nachlaß Forderungen zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem nachträglich auf den 4. Februar k. J., Vormittags 10 Uhr, in hiesiger Kanzlei anberaumten Termine, persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen der hiesige Stadtrichter Herr Marks und Justiz-Commissarius Herr Strützki in Namslau in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzugeben und zu bescheinigen, wogegen die Ausbleibenden zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Wartenberg, den 28. November 1833.
Fürstl. Curl. Frei-Standesherrl. Kammer-Justiz-Amt.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Rauden in Oberschlesien verstorbenen Pfarrers Alexius Kaffka ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung aller Ansprüche an diesen Nachlaß ein Termin auf den 6. Februar 1834, Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom vor dem Deputirten Herrn Capitular-Vicariat-Amts-Rath Scholtz anberaumt worden.

Dieß wird den unbekannten Gläubigern hierdurch mit dem Bedeuten bekannt gemacht, daß diejenigen, welche sich in diesem Termine nicht melden sollten, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben dürfte.

Breslau, den 31. Oktober 1833.
Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

☞ Anzeige.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die von mir seit einigen Jahren geführte Specerey-Waaren-Handlung en detail meinem Neffen Carl Moecke käuflich überlassen habe, welche derselbe vom heutigen Tage an für seine alleinige Rechnung fortsetzen wird.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß ich alle unter meiner Firma entstandenen Activa und Passiva zu reguliren übernommen habe. Zugleich danke ich für das mir in diesem Geschäft geschenkte Vertrauen, und ersuche dieses auf meinen Neffen zu übertragen. —

Breslau, den 1. Januar 1834.
Ferdinand Moecke.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mein übernommenes vollständiges Lager von allen Gattungen Specerey-Waaren, Tabacke, von den vorzüglichsten Fabriken, ächten feinen Batavia-Arack in Original-Flaschen, alten feinsten Jamaica-Rum von bekannter Güte, alle Arten feinen Thee, den besten fetten Schweizer-Käse, Holländische und Schottische Heeringe, marinirte Heeringe mit Pfeffergurken und Zwiebeln, zur geneigten Abnahme. — Ich werde es mir jeder Zeit zur größten Pflicht sein lassen durch reelle, prompte Bedienung mich des, meinem Herrn Vorfahren geschenkten Vertrauens würdig zu machen.

Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55, in der goldnen Weintraube.

Ein schöner einspänniger Schlitten ist zu verkaufen, und das Nähere Elisabet-Straße Nr. 7, im Gewölbe, zu erfahren.

Da sich Dritte erlaubt haben, die zu dem Nachlasse des verstorbenen Apothekers Carl August Reifsmüller gehörige, Ohlauer-Strasse sub Nr. 3 belegene Apotheke auf unbefugte Weise öffentlich zum Kaufe auszubieten, so erklären wir hierdurch, dafs wir Niemanden irgend einen Auftrag der Art ertheilt haben, wir vielmehr gesonnen sind, die gedachte Apotheke ohne Einmischung irgend eines Dritten zu verkaufen. Wir ersuchen daher Kauflustige, sich direkt in portofreien Briefen an uns zu wenden.

Breslau, den 28. December 1833.

Die Erben des Apothekers Carl August Reifsmüller.

Die durch Kauf geschehene Uebernahme der Speerschen Apotheke hieselbst, beehre ich mich einem respektiven Adel und geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, und mich deren Gewogenheit zu empfehlen.

Gleiwitz, den 1. Januar 1834.

Wilh. Hensel.

10 Thaler Belohnung.

Es ist am 31. December 1833 auf dem Wege von Oels bis Breslau ein feiner grüntuchener Pelz, mit Marder besetzt und Katze gefüttert, so wie Aermel und Rücken mit Schnuren ausgenäht, abhanden gekommen. In selbigem war eine rothsaffiane große Brieftasche, worin zwei Lüneburger Doppel-Louisd'or und zwölf Thaler in Cassen-Anweisungen sich befanden; außerdem noch verschiedene Briefe und Notationen über Kleidungstücke.

Derjenige, welcher die genannten Gegenstände zurückerstatten kann, erhält obige Belohnung von dem Commissions-Comptoir des

F. W. Nickolmann,
Altbüßerstraße Nr. 51.

Pharmaceuten

weiset zum baldigen Antritt nach: das Commissions-Comtoir des

F. W. Nickolmann,
Altbüßer-Straße Nr. 51.

Besonders ausgezeichnet große neue Alexandr. Datteln empfingen eben und offeriren zu möglichst billigen Preisen:

Gebr. Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Offene Administrator-Stelle in einer bedeutenden Apotheke.

Durch den eingetretenen Todesfall sucht die nunmehrige Besitzerin einer bedeutenden Apotheke einen in allen Zweigen der Apothekerkunst erfahrenen, anerkannt rechtlichen und thätigen Pharmazeuten als Administrator oder Geschäftsführer. Derjenige, welcher sich fähig fühlt, einem derartigen Posten vorzustehen, findet eine angenehme und vortheilhafte Stelle durch

Ungnad in Berlin,
Hohensteinweg Nr. 6 und 7.

Anstellungs-Gesuch.

Ein Amtmann, in den besten Jahren, der im wahren Sinne des Worts „Amtmann" ist, sucht in hiesiger Gegend oder auswärts recht bald eine Placirung.

Hierauf Reflectirende belieben unter Adresse B. S. im Königl. Intelligenz-Comtoir, Herren-Straße Nr. 20, Briefe abreichen zu lassen.

Da die meisten meiner frühern vielen resp. Geschäfts-Freunde die Vermuthung haben, als ob ich mein Gewerbe nicht mehr betriebe: so scheint mir diese Veröffentlichung nöthig, um mich Ihren geehrten Aufträgen von Gewehr-Arbeiten, die durch ihr gutes Schießen wohl bekannt seyn dürften, ferner bestens zu empfehlen. Breslau den 5. Januar 1834.

Helffricht,
Königl. Zeughaus-Büchsenmacher
Burgfeld No. 16.

Schaafe-Verkauf.

Die gefertigte Schäfereien-Verwaltung annoncirt hierdurch: daß in den hiesigen gräfl. Eugen v. Wrbna'schen Stamm-Schäfereien zu Groß-Herrlitz nächst Troppau in k. k. Schlesien, gegenwärtig 200 Sprungböcke verschiedenen Alters, dann 300 junge und 100 ältere Zuchtmütter zum Verkaufe aufgestellt sind.

Der gute Ruf, welcher seit Jahren im In- und Auslande der hiesigen ausgezeichneten Schaaf-Race zu Theil geworden ist, machen jede weitere Anempfehlung überflüssig.

Gewünschte Woll-Proben und schriftliche Auskünfte ertheilet der Unterfertigte.

Groß Herrlitz, am 28. December 1833.

August Mayer, Verwalter.

Schlitten-Teppiche

empfiehlt zu billigen Preisen:

C. G. Gemeinhardt,
Altbüßer-Straße Nr. 53.

Eine Wassermühle (schuldenfrei) mit 3 Mahlgängen, 1 Graupengang, 1 Kleemahlmaschine, 1 Brettschneidemühle, nebst 100 Morgen Acker, bedeutendes Wiesewachs und das nöthige Holz, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft in dem Commissions-Comptoir des

F. W. Nickolmann,
Altbüßer-Straße Nr. 51.

Bei meinem herannahenden Alter kann ich allein meinem Geschäfte mit der erforderlichen Kraft nicht mehr vorstehen; ich habe mich demnach entschlossen, meinen jüngsten Sohn, Joseph, der mir seit vielen Jahren mit Umsicht und Thätigkeit bei der Führung meines Geschäftes zur Seite stand, als Theilnehmer mit aufzunehmen, und dasselbe ganz in der Art wie bisher, jedoch unter der Firma:

„Caskel Frankenstein und Sohn"

fortzusetzen.

Landeshut, den 1. Januar 1834.

Caskel Frankenstein.

Neueste Art abgepaßter Pferdedecken, wie auch dergleichen Zeuge, empfiehlt billig:

C. G. Gemeinhardt.

Trocken-Boden.

Einige möglichst große mit gutem Luftzug versehene Boden, werden zum Trocknen leichter Gegenstände zum Termin Ostern d. J., in der Nähe des Neumarktes oder der Neustadt, gesucht. Näheres Catharinen-Straße Nr. 16, beim Haushälter.

Hausverkauf.

Das in der Albrechts-Strasse sub Nr. 8 belegene Haus soll aus freier Hand verkauft werden. Die Bedingungen sind Ohlauer-Strasse Nr. 3 eine Stiege hoch zu erfragen.

Aechten alten Mallaga,

vorzüglichster Qualität, die Flasche zu 18 Sgr., bei Entnahme von 12 Stück die 13te ganz frei, verkaufen:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch.
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Anzeige für Damen.

Einem hochgeehrten Publiko mache ich ganz ergebenst bekannt, daß der durch den Eintritt der Feiertage unterbrochene Unterricht im Maßnehmen und Zuschneiden weiblicher Kleidungstücke nach sehr leicht faßlichen arithmetischen Grundsätzen, so wie im Nähen selbst, wieder begonnen hat.

Ich bitte mir in diesem Jahre dasselbe Vertrauen gütigst schenken zu wollen, dessen ich mich bisher zu erfreuen das Glück gehabt habe.

Breslau, den 2. Januar 1834.

Preß,
Damenkleider-Verfertiger, Schmiedebrücke Nr. 61 wohnhaft.

Eine Vorderstube mit Meubles ist Karls-Straß Nr. 2 zu vermiethen.

Aechte wohlriechende Weichselröhre

von bester Güte erhielt einen großen Transport und offerirt selbige zu den billigsten Preisen: C. F. Dreßler, Kunstdrechsler, Ohlauer-Straße Nr. 82 im blauen Strauß, dem Rautenkranz grade über.

Vier Stück dauerhaft gebundene nur auf wenig Bogen benützte Handlungsbücher, von denen besonders das Hauptbuch ein ganz vorzüglich schönes Papier hat, sind wegen Ableben des vorigen Besitzers bald und billig zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Gasthof,

gut eingerichtet, in einer Provinzial-Stadt, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen, und das Weitere zu erfahren durch das Adreß- und Commissions-Comptoir, Kränzelmarkt Nr. 1.

Kapitalien von 500 — 1000 und 2000 Rthlr. sollen auf ländliche Grundstücke zu 5 pCt. Zinsen ausgeliehen werden: durch das Adreß- und Commissions-Comptoir, Kränzelmarkt Nr. 1.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Raum ein einspänniger gut conditionirter Schlitten mit Zubehör. Näheres Herren-Straße Nr. 20, in der Zeitungs-Expedition.

Schellen,

Harzer, harmonisch gestimmte, ord. rauhe und polirte Roßschellen, schön und sehr dauerhaft gearbeitete Glockengeläute, weiße und gelbe, mit und ohne Roßschweife, so wie neu angekommene Schlittschuhe in großer Auswahl offeriren ergebenst:

W. Heinrich und Comp.,
in Breslau, am Ringe Nro. 19.

Gebirgs-Butter,

ganz frisch und von vorzüglich gutem Geschmack, in Fässern von 12 Quart, ist wieder angekommen und billigst zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Eine Destillateur-Gelegenheit

auf wird einer lebhaften Straße zu miethen gesucht.

Commissions-Comptoir

F. W. Nickolmann,
Altbüßer-Straße Nr. 51.

Mit gutem Rosoli, das Quart 5 Sgr., empfiehlt sich

Johann Gottlob Bergmann
Liqueur-Fabrikant.
Reusche-Straße Nr. 29, neben dem großen Meerschiff.

Zum gemeinschaftlichen Abend-Essen Montag den 6ten d. M. ladet seine Freunde und Gönner hiermit höflichst ein der

Coffetier Casperke, Mathias-Str. Nr. 81.

Feine, nur während der Dauer des grünen Futters gelegte Gläzer-Tischbutter, verkauft billig:

T. S. T. Schwartzer,
am Neumarkt Nr. 27.

Zu vermiethen ist ein Gewölbe, daß sich seiner Höhe wegen besonders zur Aufbewahrung von Wolle eignet; Reusche-Straße No. 24.

Fußteppich-Zeuge,

abgepaßte Sopha- und Tisch-Teppiche, verkaufe, durch ein großes Lager veranlaßt, zu herabgesetzten Preisen. Es bittet um gütige Beachtung:

C. G. Gemeinhardt, Zeug- und Teppich-Fabrikant.
Altbüßer-Straße Nr. 52.

Zerbrochene Schiltkrötkämme aller Art werden wie neu hergestellt bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher
„das Adolphsche Haus“ genannt.

☞ Eine Parthie seidener Knöpfe ☜
gutes Fabrikat,
glatt und gemustert, verkaufen wir, um damit zu räumen, weit unter den Fabrikpreisen.

C. F. Kurz u. Comp. in Frankfurt a. d. O.

Fasanen-Anzeige.

Frische, sehr schöne böhmische Fasanen sind wieder angekommen in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Ein großer starker hellbrauner Hühnerhund, mit weißer Brust, männlichen Geschlechts, ist am 2ten d. M. gestohlen worden. Vor dem Ankauf desselben wird durch den Eigenthümer gewarnt, Fischer-Straße No. 4.

Eine sehr freundliche Wohnung

ist für den Miethzins von 64 Thlr. pro anno, auf der Neuschen-Straße Nr. 64, 2 Stiegen hoch vorn heraus; bestehend in 2 Stuben, Küche und Beigelaß, zu Ostern d. J. zu beziehen; das Nähere in demselben Hause, beim Tischlermeister Weber.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von drei bis vier Stuben nebst Beigelaß, in einem anständigen Hause, wird von einem soliden Miether für Ostern d. J. gesucht. Das Nähere zu erfahren: Schweidnitzer-Straße Nr. 17, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen

und zu Ostern zu beziehen, die zweite Etage, in dem Hause auf der Taschen-Straße Nr. 5, bestehend in 3 Zimmern, 1 Alkove, Entree, Küche, Speisekammer und Keller.

Zu vermiethen ist vor dem Nikolai-Thor Friedrich-Wilh.-Str. Nr. 74 eine Wohnung von 2 Stuben, Nebenkabinet rc. und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen ist auf der Mäntler-Gasse Nr. 1, eine Nagelschmidt-Werkstätte nebst Wohnung, und Ostern zu beziehen; desgl. eine freundliche lichte Wohnung von 2 Stuben nebst heller Küche. Das Nähere daselbst zwei Stiegen beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Den 4ten Jan. Gold. Baum. Hr. Gutsbes. Breunich a. Heinrichau. — Hr. Partikulier Schwarz a. Parchwitz. — Herr Kaufm. Fritsch a. Grottkau. — Deutsche Haus. Hr. Schauspieler Eicke a. Leipzig. — Gold. Zepter. Hr. Kaufm. Oppler a. Oels. — Hr. Gutspächter v. Gellhorn a. Kamese. — Gold. Gans. Die Gutsbes. Hr. Baron v. Stosch a. Strehlen. Hr. v. Goldfuß a. Niklasdorf. — Hr. Oberst Baron v. Sachs a. Warschau. — Goldne Krone. Hr. Kaufm. Wolff a. Strehlen. — Hr. Gutsbes. Pilz a. Steinkirch. — Weiße Adler. Die Kaufleute: Hr. Kunitz a. Zschepplin. Hr. Zerboni a. Neisse. — Herr Ober-Landesgerichts-Rath Krause a. Glogau. — Hr. Lieutnant v. Usedom a. Königsberg i/P. — Rautenkranz. Hr. Mechanikus Eberle a. Belzig. — Im blauen Hirsch. Hr. Rittmeister von Raczek a. Neustadt. — In 3 Bergen. Fr. Gräfin v. Malachowska a. Warschau. — Gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Schömacker a. Moskau. Hr. Donauer a. Leipzig. — Im weißen Storch Hr. Kaufm. Steinfeld a. Brieg. — Fechtschule. Herr Kaufm. Scharmant a. Krakau. — Hr. Rabbiner Kauler a. Warschau.

Privat-Logis. Neuschestr. 65. Hr. Gutsbes. Thiele aus Ketschdorf. — Neuegasse 1. Hr. Kaufm. Schiller a. Hamburg.

Den 5ten Jan. Hotel de Pologne. Hr. Gutsbes. Graf v. Mycielski a. Chodziszowicz. — In 2 gold. Löwen. Hr. Lieutn. Büttner a. Sadewitz. — Gold. Schwert. Hr. Kaufm. Müller a. Berlin. — Gold. Zepter. Fr. Gutsbes. v. Sulimierska a. Domanin. — Blaue Hirsch. Die Gutsbes. Hr. Wiesner a. Pasterwitz u. Hr. v. Lipinski a. Jakobine. — Weiße Adler. Die Kaufleute: Hr. Focking a. Königsberg Hr. Döbel a. Jauer. Hr. Fränkel a. Magdeburg. — Hr. Lieutn. v. Hantke a. Herrnstadt.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 4. Januar 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 3/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 1/6	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—25 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 1/3	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	99 1/4	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		97	—
Kaiserl. Ducaten		96 1/3	—
Friedrichsd'or		113 1/3	—
Louisd'or		113 1/3	—
Poln. Courant		102	—
Wiener Einl.-Scheine		42 1/3	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	97 1/6
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	53
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104 1/4	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	87 3/4
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 7/12	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105 3/4	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/4	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—